Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 1. September. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Regierungs- und Baurath Kloht zu Königsberg in Pr. den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath; und dem Regierungs-Sekretär Braun zu Potsdam den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; ferner dem Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Schleinitz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Bayern Majestät ihm verliehenen St. Hubertus-Ordens zu ertheilen.

Der Rechtsanwalt Haar zu Neidenburg ist zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg ernannt worden.

Der Baumeister Karl Albert Theodor Neitzke ist zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle in Bütow verliehen worden.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen ist gestern von hier nach Eisenach abgereist.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist vorgestern von Frankfurt a. O. hier eingetroffen und nach Neu-Ruppin weiter gereist.

Angekommen: Se. Exzellenz der General der Kavallerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Wedell, aus Schlesien; Se. Exzellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, von Bonin, von Ziebingen.

Abgereist: Se. Exzellenz der General-Lieutenant von Prittwitz-Gaffron, zweiter General-Inspekteur der Festungen, nach Saarlouis; der Großherzoglich mecklenburgische Bundestags-Gesandte, Freiherr von Bülow, nach Frankfurt a. M.

Nr. 206 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums des Innern ein Schreiben vom 13. Juli 1860, betreffend die Verabreichung von Pässen und Heimathscheinen an im Auslande sich aufhaltende preußische Unterthanen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Freitag 31. August. Abends. Nach der heutigen „Oestreichischen Zeitung" gewönne laut ihr direkt zugekommenen Mittheilungen aus Warschau das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oestreich und dem Prinz-Regenten von Preußen an Konsistenz, und würden in Warschau bereits Vorbereitungen getroffen.

Paris, Freitag 31. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin wurde Kossuth daselbst erwartet.

Mailand, Freitag 31. August. Die heutige „Perseveranza" theilt mit, daß vier piemontesische Armeekorps längs der Flüsse Mincio und Po aufgestellt werden würden und daß ein fünftes in Genua zur Einschiffung bereit gehalten werden solle. Dasselbe Blatt versichert, daß eine ganze Division nach Neapel abgehen werde und meint, man scheine in Neapel ein Protektorat Piemonts nachsuchen zu wollen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 28. d. beabsichtigte der König nach Gaëta zu gehen und wurden die königlichen Effekten bereits eingeschifft.

(Eingeg. 1. September 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 31. August. [Vom Hofe; Mancherlei.] Der Prinz-Regent wird morgen früh mit dem Kölner Schnellzuge hier eintreffen. In Aachen, Köln, Düsseldorf ꝛc. hat der Prinz-Regent die Truppen besichtigt und ist überall mit Jubel begrüßt worden; Aachen hatte sich mit Fahnen geschmückt. In Köln war der Prinz-Regent über Nacht geblieben und in Aachen hatte er ein Diner gegeben, zu dem namentlich höhere Militärs Einladungen erhalten hatten. In Ostende scheint viel verhandelt worden zu sein, wenigstens höre ich, daß der Minister v. Schleinitz häufig mit den belgischen Ministern konferirt und auch langdauernde Unterredungen mit dem Herzog von Brabant in seinem Hotel gehabt hat. Diese Konferenzen wurden noch in Brüssel fortgesetzt, wohin sich die Minister von Schleinitz und v. Auerswald gestern Morgen von Ostende aus begeben hatten. Der Geh. Legationsrath Abeken ist von Belgien aus nach Sardinien abgereist und wird erst in einigen Wochen aus Italien hierher zurückkehren. Die Reise des Prinz-Regenten nach Waschau erfolgt, wie ich höre, nach beendigtem Manöver des Gardekorps; ein Gerücht läßt ihn auch nach Baden-Baden und Darmstadt reisen. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm sind heute Nachmittag 6 Uhr von Potsdam hier eingetroffen und in ihrem Palais abgestiegen. Bald darauf empfingen die hohen Herrschaften die englischen Gesandten an den Höfen zu Berlin und Kopenhagen, Grafen Bloomfield und Herrn Paget, welche gestern Abend mit der Gräfin Hohenthal von Knauthain bei Leipzig hierher zurückgekehrt waren. Beide Gesandten hatten die Ehre, zum Thee geladen zu werden und morgen früh wird sich Hr. Paget auf seiner Rückreise nach Kopenhagen bis Stettin in der Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm befinden, welche bekanntlich nach Putbus gehen. — Die Prinzessin Karl ist heute Morgen nach Eisenach abgereist und wird etwa 10 Tage in der großherzoglichen Familie zum Besuch verweilen. Heute Nachmittag ist der Prinz Friedrich nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in dem Bade Warmbrunn hierher zurückgekehrt, will sich aber nur kurze Zeit hier aufhalten und dann nach Schloß Eller bei Düsseldorf gehen, wo er am 30. Oktober mit seiner Gemahlin die Doppelfeier des Geburtstages begeht. — Gestern ist unser zweiter Bürgermeister Hedemann in sein neues Amt eingeführt worden; zur Vollständigkeit des Kollegiums fehlt also nur noch ein Stadtrath. — Morgen Vormittag rückt die Potsdamer Infanterie bei uns ein; die Kavallerie wird in den umliegenden Dörfern einquartiert. — Am Sonntag findet in der Hasenhaide ein Turnfest statt, an welchem sich auch auswärtige Vereine betheiligen werden. Von Halberstadt und Magdeburg lassen die Eisenbahnverwaltungen am Sonntag Morgen Extrazüge ab, die uns eine ungeheure Menschenmenge zuführen werden, da der Fahrpreis für die Her- und Rückfahrt billig ist und die Billets eine dreitägige Gültigkeit haben. — Mit der Aufstellung von den Standbildern Thaer's, Beuth's und Schinkel's auf dem Platz vor der Bauakademie soll es jetzt Ernst werden und zwar erfolgt solche ganz nach dem vom General-Garten-Direktor Lenné entworfenen Plane. Die Aufstellung von Thaer's Denkmal soll so beschleunigt werden, daß die feierliche Enthüllung in den ersten Tagen des Oktober erfolgen kann, wo die Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung ihre landwirthschaftliche Ausstellung bei Kroll hat.

♈ Berlin, 31. August. [Die Reise des Prinzen Albrecht; Ueber Montenegro; Gerichtliches; Personalien.] Der Prinz Albrecht wird in der nächsten Woche, von seiner Villa bei Dresden kommend, hier eintreffen, um dem Herbstmanöver des Gardekorps und eines Theiles des 3. Armeekorps beizuwohnen. Bei demselben werden auch, die kombinirten Garde-Kavallerieregimenter, das 2. Garde-Dragonerregiment und das 3. Garde-Ulanenregiment, ihre Verwendung finden. Dem Vernehmen nach hat Prinz Albrecht die Heilkraft der Moorbäder von Mehadia sehr gerühmt; sie führen auch den Namen Herkulesbäder und sind ein Werk aus der Römerzeit. Sie liegen im südlichen Ungarn in einer Landschaft der Militärgrenze und gehörten in den Bezirk des Walachisch-Illyrischen Grenzregiments; der Badeort ist in den letzten Jahren vielfach verschönert und modernisirt worden. An einer der Grenzpforten des Morgen- und Abendlandes gelegen, ist er jährlich von einigen Tausend Gästen aus Ungarn, Siebenbürgen, Bosnien, der Moldau und Walachei besucht, die durch Jahrhunderte stets unter Zelten auf einer großen Wiese kampirten, auf der es aber keineswegs an Lustbarkeiten und Genüssen aller Art fehlte. Jetzt sind schöne Gebäude in langen Reihen aufgeführt, in denen die größte Bequemlichkeit, wie in den ersten Hotels Deutschlands und der Schweiz herrscht. Der erlauchte Reisende hat auf dieser Tour Gelegenheit gefunden, durch eigne Anschauung einen großen Theil der merkwürdigen und eigenthümlichen Militärkolonien an den Grenzen des Kaiserstaates und der Schutzländer der Pforte kennen zu lernen. Sie stellen im Kriege ein Heer von fast 60,000 Mann, tapfer und zuverlässig, haben ihre eignen Militär- und Zivilkommunitäten, Behörden, eigene Städte und Dörfer, Felder und Wälder; sie bilden einen Staat im Staate, ohne irgend einen Mißbrauch ihrer Freiheiten und Gerechtsame zu machen. Der Prinz hatte Gelegenheit einen Theil der Donauflottille mit ihren Kriegsdampfern, Kanonenbooten und Wachtschiffen und zwei berühmte Gestüte (Mezöhegyes und Bobolna) in Augenschein zu nehmen und hat wiederholt über die vortrefflichen Einrichtungen sein Wohlgefallen geäußert. — Man schreibt aus Wien: „Das neue Regiment in Motenegro hat sich um so leichter ordnen lassen, als der Vater des neuen 19jährigen Vladika Nikizza, der alte Mirco Petrovic, nicht allein an der Spitze der mächtigen, durch Geburt und Reichthum gleich angesehenen Familie Njègosch steht, sondern auch als erster Präsident des Senats seit langen Jahren die Seele der Verwaltung ist; der Vizepräsident Kerko ist sein Neffe und alle 12 Mitglieder des Staatsraths gehören mehr oder minder zu seinen Nepoten. Im Haß gegen die Türken sind sie Alle einig, nur wissen sie nicht recht, in wessen Arme sich das kleine Land werfen soll, in die Frankreichs oder Rußlands. Die Liebe zu Frankreich hatte sich nach der Rückkehr des ermordeten Fürsten Danilo von der vergeblichen Reise nach Paris sehr abgekühlt, aber Rußland hat noch eine große Partei, zu der vorzugsweise auch der reiche und stets kampflustige Chef der Perjaniken und Garden Peter Wukotjc gehört und dem deshalb auch in diesem wichtigen Augenblick die Mission nach Petersburg übertragen ist. Er bringt gleichzeitig die russischen Orden Danilo's zurück; wahrscheinlich dürften sie sogleich wieder dem jungen Fürsten Nikizza verliehen werden. An fremden Agenten fehlt es nicht im Lande; sie sind aber ohne amtliches Kreditiv und ohne offiziellen Charakter. — Es ist wiederholt erwähnt, daß seit einigen Jahren schon die Gefängnisse in allen Provinzen, die Strafanstalten, Zucht- und Arbeitshäuser, sehr gering, oft nur mit der Hälfte der angenommene Zahl der Gefangenen besetzt sind. Anders verhält es sich mit der Berliner Hausvogtei. Sie ist in diesem Augenblick fast überfüllt mit Strafverbüßenden. In der vorigen Woche belief sich die Anzahl der Detinirten auf 726. Von ihnen gehörten der Klasse der Kriminalgefangenen gegen 400 männliche und gegen 100 weibliche Personen an; die übrigen waren Polizeigefangene und in Untersuchungshaft Befindliche. Die der Zeit ihrer Verhaftung nach ältesten Bewohner des großen Gefängnißes sind der 78 jährige, in den Depeschendiebstahl verwickelte Lieutenant Dechen und der wegen Fälschungen verurtheilte Kunstgärtner Ohm. Der Erstere hat noch drei Jahre abzubüßen, Begnadigungsgesuche sind ernst zurückgewiesen worden. Der ehem. Polizeidirektor Stieber domizilirt jetzt als Privatmann in seiner schönen Villa in Treptow; sein, vor dem März 1848 oft genannter, Vorgänger, Dunker, scheint ebenfalls aus dem Staatsdienst entfernt zu sein und nur gegen Remuneration bei besondern Fällen verwendet zu werden. — Nach der Einverleibung einiger der nächsten Ortschaften in den Berliner Kommunalverband wird dem Vernehmen nach das Kreisgericht von Berlin nach Charlottenburg oder Teltow verlegt worden, und seine Lokalitäten wird man dem Stadtgericht, dessen Gerichtssprengel durch diese Veränderung einen Zuwachs von 25—30,000 Seelen erhält, überweisen.

— [Israelitische Unterrichtsfreiheit.] Der Unterrichtsminister hat unterm 29. Juni c. entschieden, daß für die Ausbildung als Lehrer an einer höhern jüdischen Lehranstalt das Bestehen des Abiturientenexamens als Vorbedingung nicht angesehen werden kann. Desgleichen unterm 8 Mai c., daß für die Staatsbehörden keine Veranlassung vorliegt, eine Empfehlung oder ausdrückliche Genehmigung zur Einführung eines israelitischen Religionsbuches auszusprechen. Die Entschließung hierüber ist „dem Ermessen der jüdischen Kultusbehörden zu überlassen", und die Staatsbehörden haben nur darauf zu achten, daß in jüdischen Schulen kein Buch benutzt werde, welches „in staatlicher oder sittlicher Beziehung zu Bedenken Anlaß giebt".

Gumbinnen, 30. August. [Turnunterricht.] Die Superintendenten unseres Regierungsbezirks sind in vergangener Woche per Zirkular angewiesen worden, für die Einführung des Turnunterrichts in den ihrer Aufsicht untergebenen Schulen Sorge zu tragen, damit die Bildung und Erziehung der Jugend in dieser Beziehung mit dem Exerzierreglement des Militärs in Einklang gebracht und die Durchführung desselben hierdurch erleichtert werde. Uebrigens ist bei uns der Turnunterricht an den meisten städtischen Schulen längst im Gange. Auch an Schulen auf dem Lande haben einzelne Lehrer aus eigenem Antriebe bereits einen Anfang damit gemacht. An einer Anzahl ländlicher Schulen werden die Kinder weiblichen Geschlechts in besonderen Unterrichtsstunden in weiblichen Handarbeiten, gewöhnlich von der Frau des Lehrers, welche dafür eine extraordinäre kleine Entschädigung von jedem Kinde erhält, unterwiesen. (D. Z.)

Oestreich. Wien, 29. August. [Die Friedensversicherungen Napoleons; der Reichsrath.] Mag Napoleon III. in Lyon abermals das Wort von Bordeaux bekräftigt haben, wie man an der Seine sagen wird, oder mag er das ungerechte Mißtrauen der Nachbaren als einen Vorwand hingeworfen haben, um einen neuen Angriff auf Europa's Recht und Besitzstand zu beschönigen, hier weiß man, woran man sich zu halten hat, gleichviel welche Deutung der französische Kaiser seinen Worten gegeben zu sehen wünscht. Man ist hier davon unterrichtet, daß Frankreich sich auf einen großen Schlag vorbereitet, und die französische Diplomatie läßt es aller Orten auch schon nicht an Andeutungen fehlen, daß Frankreich nur durch das Ausland gehindert werde, sich den Aufgaben des Friedens, die ihm obliegen, hinzugeben. Die Devise von Bordeaux hat jetzt einen Nachsatz erhalten: „Das Kaiserreich ist der Friede, aber das Mißtrauen des Auslandes hindert es, sein Programm zu erfüllen." Was man hier von den Absichten Frankreichs kennt, das wird auch in Turin bestätigt. In Berlin namentlich ist man durch authentische und unparteiliche Berichte davon in Kenntniß gesetzt, daß Frankreich sich den Rathschlägen zur Mäßigung, welche Preußen, Rußland und England an das Kabinet Victor Emanuels gelangen ließ, nur formell angeschlossen und durch geheime Stipulationen unwirksam gemacht hat. — Die Zweifel, daß die Wiedereröffnung der Plenarsitzungen des verstärkten Reichsrath schon am 1. September stattfinden würde, haben sich bestätigt; Der Dissens zwischen der deutschen bürgerlichen und der magyarisch-aristokratischen Partei ist so stark, daß eine Ausgleichung ganz unmöglich ist. Man hält es für unabweislich, daß die Regierung die Initiative ergreifen und den Reichsrath nach dem Schluß der Budgetberathungen mit dem Erlaß eines die Erweiterung dieser Körperschaft verordnenden Patents schließen werde. Stimmen doch beide Parteien darin überein, daß nur durch Aenderung des bisherigen Systems unsere Finanzlage gebessert und die Verhältnisse der Nationalbank geordnet werden können. (BHZ.)

Wien, 30. August. [Tagesnachrichten.] Die „Presse" schreibt: „In einem Punkte, der nur auf den ersten Blick minder bedeutungsvoll scheint, hat sich bisher unbemerkt der Charakter der außerordentlichen Reichsräthe seit dem Erscheinen des kaiserlichen Patents vom 5. März d. J. wesentlich verändert. Während nämlich das Patent in seinem §. 9 bestimmt hatte: „Die außerordentlichen Reichsräthe haben als solche keine Bezüge aus dem Staatsschatz", soll denselben, wie uns erzählt wird, nachträglich doch der Ersatz der Reisekosten und Tagesgelder von acht Gulden für den Tag zugestanden worden sein." — Aus Verona, den 22. August, wird der „Presse" geschrieben: „Seit einigen Tagen treffen hier von allen Seiten Flüchtlinge ein; Neapel, Rom, Florenz, Mailand, selbst Messina und Palermo, stellen ihr Kontingent, und es flüchten sich vor der Revolution oder der Reaktion Leute aus den verschiedensten politischen Lagern. Es scheint, daß dem demonstrativ-feindlichen Vorgehen der piemontesischen Regierung gegenüber nun auch von Seiten Oestreichs die nöthigen Gesetzmaaßregeln getroffen und den verschiedenen Lagern in Piemont mit der Aufstellung eines Observations-Korps am Po und Mincio geantwortet werden oder wenigstens eine gehörige Verstärkung der jene Linie besetzt haltenden Truppenkorps erfolgen wird." — Dieser Tage fand in Prag die Beschlagnahme einer Zeitschrift statt. Diesmal wurde die in tschechischer Sprache erscheinende, Fünfwochenschrift „Posel z Prahy" von dieser Maaßregel betroffen. Der Redakteur dieser Zeitung, Belak, ist in nicht weniger als drei Preßprozesse verwikkelt. — Die „Triester Zeitung" wurde am 21. d. zu erscheinen verhindert, wegen eines Artikels über den Reichsrath.

Frankfurt a. M., 30. August. [Frankreich und Belgien.] Wie verlautet, hat die französische Regierung in Brüssel eine Eröffnung machen lassen, welche möglicherweise von Folgen sein könnte. Den Anlaß dazu hat die Konstituirung des Komité's „zur nationalen Vertheidigung" Belgiens geboten. Die genannte Regierung weist darauf hin, daß sie, als es sich um die Befestigung Antwerpens handelte, trotz der Debatten, welche über die spezielle Richtung dieser Maaßregel gegen Frankreich keinen Zweifel gelassen, Belgien vollständig habe gewähren lassen, ohne auch nur eine vielleicht natürliche Gereiztheit an den Tag zu legen. Wenn aber jetzt weitere Schritte, genau und sogar noch viel ausgeprägter in derselben Richtung, in Aussicht ständen und anscheinend sich der Billigung und Förderung des Gouvernements erfreuten, so sehe sie sich in die Nothwendigkeit versetzt, eine Erklärung zu provoziren, ob man fortfahren werde, in solcher Weise die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu kompromittiren und ein Mißtrauen anzufachen und gewissermaßen zu legitimiren, welches Frankreich sich bewußt sei, am allerwenigsten Belgien gegenüber, je gerechtfertigt zu haben. (D. A. Z.)

Hamburg, 30. Aug. [Beschlüsse der Bürgerschaft.] In der gestrigen Versammlung der Bürgerschaft war der erste Gegenstand der Tagesordnung der Antrag des Senates, betreffend die interimische Prolongation des Kalender-Privilegiums für die Wittwe Melle, Inhaberin der Firma F. H. Nestler und Melle für das Jahr 1861. Auf Antrag von Neßmann wurde die Proposition abgelehnt, da die Bürgerschaft es für angemessen erachte, daß die Herausgabe der Kalender gänzlich freigegeben, vom Staate selbst aber eine amtliche Ausgabe eines Staatskalenders beschafft werde. Der wiederholte Antrag des Senats, betreffend den Bau von Militärkasernen, wurde nach längerer Debatte und nach Ablehnung verschiedener, von einzelnen Mitgliedern gestellter An-

träge in namentlicher Abstimmung mit 114 gegen 3 Stimmen abgelehnt. (H. N.)

Großbritannien und Irland.

London, 29. August. [Rückblicke auf die Parlamentssession.] Das Parlament ist also nun zu Ende, und die Zeit der Seeschlangen würde da sein, wenn es keinen Garibaldi gäbe. Neben Garibaldi aber wird die Presse doch wohl noch einige Tage von den Resten der Session zehren. Die „Times“ bespricht heute die Schlußrede. „Ist die Session“, schreibt sie, „endlich wirklich zu Ende? Es giebt einen halbbewußten Zustand, wo man nicht recht weiß, was man hört und was man thut. Das Publikum ist durch endlose Debatten, bei welchen es sich um nichts handelte und bei welchen nichts herauskam, so magnetisirt und betäubt worden, daß es selbst am 29. August nicht die feste Ueberzeugung von dem wirklich erfolgten Schlusse der diesjährigen Session gewonnen haben wird. Die königliche Rede paßt ganz zu dieser schläfrigen Stimmung. Die wichtigsten, ja, die beinahe allein wichtigen Theile derselben sind negativ, oder bieten ein peinliches Interesse dar. Wir suchen vergebens in der ganzen Reihe englischer Thronreden nach einer solchen Antiklimax, wie wir sie in der Geschichte dieser Session erblicken, die uns in ihrem Beginne goldene Berge versprach und mit einer Predigt über die Eitelkeit menschlicher Wünsche schloß. Es ist schwer zu sagen, ob die Niederlage ihren Anfang von Außen oder im Innern genommen hat. Doch ist das Ausland das am wenigsten verfängliche Gebiet und dasjenige, welches unsern Ruf als Nation am wenigsten beeinträchtigt. Wir können Frankreich keine Mäßigung und den Italienern keine konstitutionelle Regierung beibringen. Es ist unsere Schuld, wenn im Hauptquartier des Enthusiasmus noch immer jene Flamme lodert, welche vor Jahrhunderten ganz Europa um sich sammelte (Syrien und die Kreuzzüge). Wir haben alles Mögliche mit China versucht und sind einfach gescheitert, wie es auch Anderen ergangen ist. Bei uns zu Hause aber hätten wir mehr thun können. Die einzige Entschuldigung, welche wir vorbringen können, ist die, daß wir eifrig damit beschäftigt sind, die Schwächen, Mißgeschicke und Verlegenheiten unserer Nachbarn zu beobachten.“ — In einem andern Artikel kehrt sich die „Times“ mit folgenden Worten gegen eine gewisse gemeinschädliche Klasse von Parlamentsmitgliedern, die man aber nicht nur im englischen Parlamente findet, wo demjenigen, der sich gern reden hört, Gelegenheit zum Reden vergönnt ist: „Unter den vielen Ursachen, welche dazu beigetragen haben, die auf die letzte Session des Parlaments gesetzten Hoffnungen zu vereiteln und den reellen Nutzen der parlamentarischen Thätigkeit zu vermindern, hat vielleicht keine so mächtig gewirkt, wie die maaßlose Eitelkeit gewisser Abgeordneter. Die Mitglieder der Regierung beschränkten sich auf die allernothwendigste Diskussion. Beinahe jeder der Regierung angehörige Redner schien peinlich den Eindruck zu empfinden, wie werthvoll die Zeit sei, welche er in Anspruch nehme. Man gab lieber einzelne Artikel auf, als daß man sich der Gefahr aussetzte, durch Diskutirung derselben einen Aufschub herbeizuführen, und man bewilligte, um der Zeitersparniß willen, Anträge auf Vorlegung von Papieren mit einer Freigebigkeit, die sich ohne Zweifel in den erhöhten Kosten der schon so theuren parlamentarischen Druckschriften fühlbar machen wird. Während aber dieses Kargen mit der dem Publikum gehörigen Zeit von Seiten der Regierung bis zum Extrem getrieben wurde, und während sich auch gegen die Führer der Opposition nicht die Anklage erheben läßt, daß sie eine übermäßig große Stundenzahl für sich in Anspruch genommen hätten, hat eine Klasse der Abgeordneten die Zeit so verschwenderisch vergeudet, daß daraus hervorgeht, wie wenig sie den Werth der Zeit und ihren eigenen Werth zu würdigen wissen. Es würde nicht gerade schwer halten, die Namen von etwa einem Dutzend Herren zu nennen, deren Ansichten eben so sehr ohne Gewicht und Autorität, wie ihre Argumente ohne Hand und Fuß sind, und die trotzdem mehr Zeit vergeudet haben, als das ganze übrige Parlament zusammengenommen.“ Die „Times“ ist höflich genug, keine Namen zu nennen.

Frankreich.

Paris, 29. August. [Piemonts Stellung in Italien; Prinz Murat; Gährung in der Türkei.] Es ist eigenthümlich, daß der jetzt einzige Verbündete Frankreichs, Piemont, gelegentlich seiner auswärtigen Politik in den Fall kommt, die Theorie zu befolgen, die Frankreich gelegentlich seiner innern Politik befolgen mußte, nämlich die der Rettung der Gesellschaft. Piemont stellt jetzt den Mächten vor, daß es, um Italien zu retten, Italien erobern muß, sonst erobert es Mazzini. Indessen sind mehrere Regierungen durch ihre Gesandten über die Stimmungen der italienischen Bevölkerung genugsam unterrichtet, um zu wissen, daß der Einfluß Mazzini's ein sehr geringer ist, daß die Republik in Ober- und Mittel-Italien so gut wie keine Bekenner und in Unteritalien einen mehr lärmenden als starken Anhang hat. Aus Sicilien selbst hat Garibaldi gegen sozialistische Banden Standrecht ausgeübt, und wenn heute Crispi und Mario auch nicht ohne Einfluß auf ihn sind, so wird er doch fortwährend durch Vertrauenspersonen Victor Emanuels in entgegengesetztem Sinne bearbeitet. So stark Garibaldi als Soldat ist, so schwach ist er als Mensch; dieser Umstand scheint allerdings dem Könige zuweilen Sorge zu machen. Noch dazu ist Cavour mit seinen diplomatischen Subtilitäten dem Diktator in innerster Seele zuwider; möglich, daß der König diesem Widerwillen seinen ersten Minister opfern muß, aber zu einem Bruche mit Victor Emanuel selbst wird man Garibaldi nie bewegen. Immerhin ist die Lage Piemonts äußerst kritisch, da die englische Allianz ihm fehlt und die französische noch in keine neue Form gebracht ist. Der Gesandte einer Großmacht berichtet aus Turin, daß Piemont sich der neapolitanischen Angelegenheit bemächtigen muß, und wäre es auch nur, um Neapel später für die Anerkennung seines Besitzes von Toscana, Parma, Modena und der Legationen wieder herausgegeben (?). — Das Erscheinen eines Briefes vom Prinzen Lucian Murat in der italienischen Presse ist allerdings eine beachtenswerthe Thatsache. Nichts berechtigt zu der Annahme, daß der Kaiser irgend eine Kombination für seinen Vetter vorbereitet; aber es ist schon sehr viel, daß Prinz Murat in diesem Briefe erklärt, er stehe zur Verfügung der ehemaligen Staaten seines Vaters, wenn er seine Schritte auch ganz der Politik seines kaiserlichen Verwandten unterordnet. — Die französische Regierung hat sehr beunruhigende diplomatische Berichte über den Zustand der europäischen Türkei erhalten. In Konstantinopel selbst finden fortwährend Verhaftungen statt und die türkischen Studenten sollen bei einem Komplott zur Ausrottung der Christen betheiligt sein. Abdul-Medschid, dem der türkische Fanatismus ebenfalls aufsässig ist, lebt in einer Art von verzweifeltem Rausch und kommt selten mehr aus dem Harem heraus. Bulwer's romantischer Geist scheint sich in der Darstellung von Serail-Scenen zur Ergötzung des englischen Hofes zu gefallen, so zwar, daß Lord Palmerston zuweilen der Muth ausgeht, den Mächten gegenüber diesen Sybariten-Staat noch länger zu vertheidigen. (N. Z.)

— [Rede Persigny's in St. Etienne.] Die (bereits telegraphisch angezeigte) Rede, welche Graf Persigny bei der Eröffnung des Generalraths der Loire, als Präsident desselben, gehalten hat, lautet in ihrem Haupttheil wörtlich:

Zuvörderst brauche ich wohl nicht zu sagen, daß, wenn seit dem Programme von Bordeaux: „L'Empire c'est la paix!“ zwei große Kriege Europa heimgesucht haben, man die Ursache davon nicht dem Kaiserreiche beimessen darf. Als der Kaiser diese großen Worte aussprach, konnte er nicht die Anmaßung haben, den Krieg unter den Nationen der Erde zu unterdrücken und der Welt ein neues Verfahren zur friedlichen Lösung aller Probleme der europäischen Gesellschaft zu bringen. Die ernste Bedeutung seines Programmes aber besteht darin, daß das neue Kaiserreich, die Nachfolge des ersten nur unter dem Benefiz des Inventars antretend, die Erbschaft der Kämpfe und der Rache zurückwies, um hinfort in friedliche und einträchtige Beziehungen zu allen Mächten zu treten, und dieses Programm ist getreulich befolgt worden. (Beifall.) Was jene außerordentlichen Fragen anbelangt, die sich leider nicht auf diplomatischem Wege lösen lassen, so gab es deren zwei, die orientalische nämlich und die italienische, welche außerhalb des Kaiserreiches selbst und schon längst vor dessen Gründung fortwährend drohten, einen Krieg in Europa herbeizuführen. Die erste Frage war seit mehr als einem halben Jahrhundert der Gegenstand allgemeiner Befürchtungen gewesen; sämmtliche Staatsmänner wandten den Blick mit Besorgniß nach Konstantinopel, und Jeder sagte sich, daß an dem Tage, wo das ottomanische Reich in Trümmer falle, Europa in ein furchtbares Gewirre von Nebenbuhlerschaften gerathen werde. Die zweite, für Europa weniger bedenkliche Frage, war in nicht geringerem Grade für Frankreich bedenklich. Denn wenn in Italien seit 40 Jahren ein Nationalitätskampf unter dem Scheine eines Kampfes der Ordnung gegen die Unordnung verfolgt wurde, so war es klar, daß von dem Tage an, wo Italien sich in einen Kampf mit Oestreich nicht im Namen der Demagogie, sondern auf den Ruf eines italienischen Fürsten einließe, Frankreich, wofern es nicht die ganze Halbinsel und die französischen Alpen von den Oestreichern beherrscht sehen wollte, in diesen Krieg verwickelt werden würde. Konnten aber diese beiden Kriege nicht vermieden werden, so wurden sie doch mindestens mit ebenso viel Schnelligkeit, wie Erfolg zu Ende geführt. Es scheint in Wahrheit dem Kaiser darum zu thun gewesen zu sein, zu verhindern, daß weder der eine noch der andere den Charakter der Kriege des ersten Kaiserreiches annehme und daß ihr Ende da sei, wenn, unter dem Eindruck historischer Analogien, das Publikum glaubte, daß sie kaum ihren Anfang genommen hätten. Und dies beweist mehr, als alle Raisonnements, bis zu welchem Punkte der Kaiser seinem Programm treu geblieben ist. Trotzdem muß man sagen, daß diese beiden Kriege, obgleich sie so glücklich beendigt worden sind, ihren Zweck so vollständig erreicht haben, wie das die menschlichen Verhältnisse zulassen. Denn nach Lösung dieser beiden Fragen, auf welche es bei ihnen hauptsächlich ankam, haben die untergeordneten Fragen nichts mehr an sich, was die Ruhe der Welt ernstlich bedrohen könnte. Mithin ist, gleichviel, ob das ottomanische Reich sich behaupte oder nicht, ob es den religiösen Fanatismus durch die gelehrte Organisation der modernen Gesellschaften ersetze, oder bei diesem so wünschenswerthen Werke scheitere, die Frage gegenwärtig noch eine diplomatische. Was vor dem Krimmkriege die europäische Gefahr der Frage ausmachte, war nicht sowohl die Schwierigkeit einer neuen Organisation dieser Länder, als die Möglichkeit, daß eine benachbarte Großmacht Konstantinopel und die Dardanellen wegnehmen möge, ehe Europa die Zeit gehabt habe, darüber zu entscheiden. Gegenwärtig aber, wo die Zerstörung von Sebastopol die ganze Frage in die Hände Europa's gelegt hat, liegt kein Grund vor, welcher eintretenden Falles die Großmächte verhindern könnte, auf friedlichem Wege zu einem gemeinsamen Entschlusse zu gelangen. Aehnlich verhielt es sich mit Italien. Es handelte sich in erster Linie nicht darum, daß Oestreich mehr oder weniger seiner Erblande auf der Halbinsel beraubt werde, sondern darum, daß alle anderen italienischen Staaten seiner Herrschaft entzogen würden, und dieses Ziel ist vollkommen erreicht worden. Mag Italien heute einen Staatenbund oder ein einiges Königreich bilden; mögen die Italiener durch ihre eigene Schuld die ihnen von uns verliehene Unabhängigkeit gefährden, indem sie selbst das Prinzip der Nicht-Intervention verletzen, welches die Bürgschaft ihrer Unabhängigkeit und Freiheit ist, die erlangten Errungenschaften beherrschen die untergeordneten Fragen und nehmen den ferneren Ereignissen ihre ursprüngliche Wichtigkeit.

Denn wenn diese beiden großen Fragen erst einmal abgethan oder mindestens in ihren wesentlichsten Theilen gelöst sind, so gibt es für die Zeit, in der wir leben, keine anderen Fragen in Europa mehr zu lösen. Unruhige oder voreingenommene Köpfe können Gespenster hervorrufen; man wird in Deutschland sagen können, wir hätten es auf den Rhein abgesehen, wie in England, wir gingen mit einer Landung an seinen Küsten um; aber solche Thorheiten verdienen nicht weiter ernstlich besprochen zu werden. Und vorab ist in dem dermaligen Stande der Kriegswissenschaften ein Fluß wie der Rhein keine strategische Grenze mehr. (Sehr wahr!) Frankreich würde sich daher eines rein eingebildeten Vortheils wegen einem neuen europäischen Kriege aussetzen. Was aber die Idee anbetrifft, als wollten wir die Deutschen zur germanischen Einheit entflammen, damit sie uns ein durch das Interresse des europäischen Gleichgewichtes selbst begründetes Recht gäben, die Rheinprovinz zu verlangen, so ist dies, wenn ich so sagen darf, eine politische Widersinnigkeit, da Frankreich, als militärische Macht zweimal stärker auf dem Kontingente ohne den Rhein und mit dem zersplitterten Deutschland ist, als es sein würde, wenn die deutsche Einheit mittelst dieser unbedeutenden Rheinentschädigung zu Stande käme. Der deutsche Geist ist übrigens seiner ganzen Natur nach gegen die Einheit, und es gereicht dies der Welt, deren mäßigende Gewalt diese getheilte Macht gewissermaßen bildet, zu großer Sicherheit. Was England anbetrifft, so war ich stets darüber erstaunt, daß Männer von einigem Gewichte in letzterem Lande der Möglichkeit eines Angriffes von unserer Seite Glauben zu schenken schienen. Ich würde bei gewissen Geistern die Furcht begreifen, daß ein Zusammentreffen außerordentlicher Verhältnisse ein schweres Mißverständniß zwischen den beiden Ländern herbeiführen könnte, und daß, Angesichts einer solchen Möglichkeit, man auf der einen wie auf der anderen Seite es für gerathen hielte, die militärische Vertheidigung mit den Fortschritten der Wissenschaft in Einklang zu bringen; aber ernstlich daran glauben, daß die eine oder die andere dieser Regierungen geneigt sein sollte, aus freien Stücken diesen furchtbaren, gräßlichen Kampf zwischen den beiden größten Mächten der Welt herbeizuführen, wobei wir Alles zu verlieren und so wenig zu gewinnen hätten, das wäre der Gipfel des Lächerlichen! (Beifall.) Sicherlich würde in Frankreich Niemand einen Augenblick eine solche Disposition im Geiste des Kaisers oder der kaiserlichen Regierung zugeben. Nun wohl, in England giebt es aber auch solche Leute. Dort, meine Herren, wollen, abgesehen von gewissen Parteifraktionen, deren Streben aus verschiedenen Ursachen auf Vergiftung unserer Beziehungen abzielt, die jedoch keine wirkliche Erheblichkeit weiter haben, als die ihnen zufällig die dermalige Gleichheit der Kräfte der beiden Hauptparteien verleiht, die hervorragenden Männer aller Meinungsverschiedenheiten, wie die erhabene und tugendhafte Fürstin, welche Großbritanniens Thron verherrlicht (Beifall), nur Frieden und gutes Einvernehmen zwischen beiden Ländern. Das ganze englische Volk wünscht — und zwar trotz aller entgegengesetzten Aufreizungen — ganz dasselbe. Aber getäuscht oder in Selbsttäuschung über unsere Absichten befangen, hat ein Theil des englischen Publikums, der sich in Folge falscher Vorspiegelungen überzeugt hält, wir hätten es an Ehrlichkeit gegen denselben fehlen lassen, sich aufgeregt und sich berechtigt geglaubt, Vorsichtsmaaßregeln gegen uns zu ergreifen. Doch die ruhige und würdige Haltung dieser vielen jungen Freiwilligen, welche so hochherzig ihre Dienste ihrem Lande anboten, ihr edler Wahlspruch: „Defense not defiance!“ d. h. zu unserer Vertheidigung im Nothfalle doch nicht aus Mißtrauen! so wie endlich die Art und Weise, wie der Handelsvertrag des Landes aufgenommen wurde, dies Alles beweist, daß die Nation von keiner feindseligen Leidenschaft gegen uns bewegt wird, daß diese Nation im Gegentheil nur den Wunsch hegt, über unsere Gefühle ins Klare zu kommen, und daß, sobald die Wahrheit sich Bahn gebrochen, die beiden Völker sich ausschließlich nur noch in den Kampf des Wetteifers, zu dem der Handelvertrag sie aufruft, einlassen werden. (Beifall.)

Im Verlauf seiner Rede behauptet Persigny, Frankreich habe der englischen Regierung von Anfang an über Savoyen reinen Wein eingeschenkt, und meint zum Schlusse, seit 1816 habe Frankreich sich genöthigt gesehen, der im Jahre 1815 gegen es organisirten Rolle zu gehorchen, die von Europa selbst gestürzt worden sei, welches ein Interesse an einer Aussöhnung gehabt habe, damit Frankreich die ihm gebührende Stellung wieder einnehme. Nach Vollendung dieses Werkes stehe es weder drohend, noch bedroht da. Die militärische Rolle Frankreichs in Europa sei beendigt, jetzt werde sich die des europäischen Friedens und der europäischen Wohlfahrt eröffnen.

— [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret, wonach das organische Dekret vom 2. Februar 1852 2c., betreffend die Wahl der Abgeordneten zum gesetzgebenden Körper, sofort in Savoyen und Hoch-Savoyen in Kraft tritt. Ein weiteres Dekret verfügt Gleiches für das Departement der See-Alpen. — Der Kaiser und die Kaiserin besuchten in Chambery am 28. das Sacré-Coeur und machten einen Ausflug in die Umgegend. Abends war großer Ball im Theater. Der sardinische Minister Farini und General Cialdini wurden vom Kaiser in Chambery empfangen; dieselben erscheinen bekanntlich im Auftrage des Königs Victor Emanuel, um den Kaiser der Franzosen zu begrüßen. — Die „Patrie“ meldet, daß der Maire von St. Aubin, im Departement Gironde, abgesetzt wurde, weil er bei den am 19. August stattgehabten Gemeindewahlen die Wahlurne vor der gesetzlichen Zeit geschlossen hatte, um seine Gegner zu verhindern, für ihre Kandidaten zu stimmen. — Man spricht wieder von einer französischen Anleihe, und zwar soll dieselbe im Monat November durch den gesetzgebenden Körper, der eine kurze Sitzung halten werde, bewilligt werden. — Nächsten Monat werden, wie in militärischen Kreisen versichert wird, 800 Mann von Toulon aus dem General v. Beaufort d'Hautpoul zugeschickt werden, um das Korps in Syrien vollzählig zu erhalten. — Der französische Botschafter in Konstantinopel Herr v. Lavalette hat einen Attaché der Gesandtschaft nach der Herzegowina geschickt, damit derselbe über die dortigen Unruhen genaue Nachforschungen anstelle. — Der französische Konsul in Warschau, der auf Urlaub abwesend war, wurde von der Regierung angewiesen, sich auf seinen Posten zu begeben. — Die Aufnahme, welche der Kaiser auf der Reise gefunden, war Seitens der Bevölkerung eine günstige. Der Klerus jedoch zeigte sich kühl und zurückhaltend. — Die Rede des Herrn v. Persigny wurde erst heute in Paris bekannt, obgleich derselbe sie bereits vorgestern hielt. Welche Gründe diese verspätete Veröffentlichung (man hätte dieselbe schon gestern Morgens kennen müssen, da sie bereits am Montag Abends in St. Etienne erschienen war) veranlaßten, ist unbekannt. Sicher ist jedoch, daß die Rede höchsten Ortes vorher gutgeheißen wurde. Die Börse fiel, wenn auch nur um 5 Centimes. — Das Museum des Louvre in Paris hat seit zwei Monaten eine Reihe neuer Säle eröffnet, welche nichts enthalten als Abgüsse aller bekannten antiken plastischen Kunstwerke. Ein vollständiges Museum alles dessen, was uns das Alterthum des Schönsten an plastischen Kunstwerken hinterlassen hat, ist hier zum Studium, zur Vergleichung aufgestellt. — In La-Motte-d'Aveillans bei den Thermen von La-Motte-St.-Martin hat man einen gallischen Altar, einen sogenannten Druiden-Stein entdekt. Der Stein ist rund, hat 30 Fuß Umfang und 15 Fuß Höhe. Auf diesem Stein liegt ein kleiner Zylinder, der nur 1½ Fuß hoch ist und 9 Fuß Durchmesser hat. Seine Lage ist frei von allen Seiten, und auf einer Seite ist eine Vertiefung eingehauen, die wahrscheinlich zum Abschlachten der Opfer diente. Auf beiden Seiten der Basis des Steines sind radförmige Figuren eingehauen. — Der Verkauf der östreichischen Kreditloose an hiesiger Börse ist verboten worden.

— [Die Kaiserrede in Lyon.] Ueber die in Lyon gehaltene Rede des Kaisers äußert sich Herr Grandguillot im „Constitutionnel“ folgendermaßen: „In einer jener klassischen Reden, welche sich durch die hohen Eigenschaften auszeichnen, welche Tacitus „Brevitas imperatoria“ genannt haben würde, dankte der Kaiser dem Handel und der Industrie Lyons „für die Anerkennung seiner Bestrebungen zur Vergrößerung der Wohlfahrt Frankreichs“ und forderte sie auf „sich mit Vertrauen den Friedens-Arbeiten hinzugeben“. In der That, warum fürchten? Nicht „das ungerechte Mißtrauen von Außen“ noch „die übertriebenen Besorgnisse im Innern“ können die Geschicke Frankreichs beeinträchtigen. Diese Geschicke sind in seiner Hand. „Man muß dieser denkwürdigen Scene beigewohnt haben“, fährt Herr Grandguillot fort, „man muß die lauttönende und ruhige Stimme des hohen Redners gehört haben, um sich eine Vorstellung von dem wunderbaren, fast leidenschaftlichen Eindruck zu machen, welchen auf dieses Elite-Auditorium, auf diese Repräsentanten des Handels und der Industrie diese nun historische Anrede machte.“ (Und man muß die Gabe der Speichelleckerei und Prahlerei wie Hr. Grandguillot besitzen, um dergleichen nicht eben so bornirt als ekelhaft zu finden. D. Red.)

Belgien.

Brüssel, 29. August. [Gezogene Kanonen.] Seit einiger Zeit hat man im Lager von Brasschaet bei Antwerpen Artillerieversuche gemacht, die zuletzt zur Annahme einer bestimmten gezogenen Kanone geführt haben. Drei dieser Kanonen sind versucht worden, und die stärksten Resultate sind mit einer von dem Artillerie-Kapitän Heuschen vervollkommneten Kanone erlangt worden. Man zauderte jedoch, dem Systeme dieses Offiziers den Vorzug zu geben, unter dem Vorwande, daß wenn die von der Kommission präsentirte Kanone nicht über alle Erwartung reüssirt hätte, ihre unvollkommene Anfertigung daran Schuld sei. Neue Kanonen wurden gegossen, und neue Versuche gemacht, aber die Kanone des Hrn. Heuschen hat, wie das erste Mal, den Vorzug behalten und Erstaunliches geleistet, und dieses System ist es, welches für die belgische Armee definitiv angenommen werden soll. Hr. Heuschen hat gegenwärtig den Auftrag erhalten, sich nach Lüttich zu begeben, um dort die Anfertigung einer Feldbatterie zu überwachen. Es handelt sich dabei nicht darum, neue Stücke zu gießen, sondern einfach die des gegenwärtigen Systems umzuformen, was, wie man sagt, wenig Zeit und Geld erfordern würde. (B. Z.)

Ostende, 29. August. [Se. K. H. der Prinz-Regent von Preußen] nahmen heute Vormittag das letzte Bad und ist dessen Abreise u. s. w. auf morgen früh 7¼ Uhr mit dem Expreßzuge anberaumt. Gestern Nachmittag gab der Regent, wohl dem Herzog von Brabant zu Ehren, ein Diner von 28 Gedecken im Pavillon royal, und nach demselben sah man die ganze hohe Gesellschaft sich auf dem Damme ergehen; der Abend war nach einem abwechselnd regnichten Tage wunderschön und das Leuchten des Meeres zeigte sich in seiner ganzen Pracht. (Elb. Z.)

Italien.

Turin, 26. August. [Verheerendes Unwetter; kleine Notizen.] Am 14. d. Mts. richtete (wie schon erwähnt) ein Unwetter in der Provinz Polesine großen Schaden an. Es begann mit einem starken Hagelschlage in Calto, im Bezirk Massa, dehnte sich rasch über das Gebiet von Salara und Frassinelle aus, wo man Hagelstücke in der Schwere von 3 und mehr Pfunden (?) fand, zog dann über den Po unter Polesella gegen Concanille ferrarese, wo die Kirche und 17 Häuser zertrümmert wurden, und verwüstete endlich noch das Gebiet von Ariano. Im Ganzen wurden 173 Häuser von der Gewalt des Sturmes niedergerissen, 18 Menschen blieben todt, 76 wurden verwundet, 630 des Obdaches beraubt. Der ganze von Calto bis Tolle angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Fl. geschätzt. — Die Kurse aller Kriegsschulen sind abgekürzt, um schnell die Offiziere für die Regimenter zu haben, und allen Beamten ist die Weisung ertheilt, auf ihrem Platze zu sein. — Die Mailänder „Perseveranza“ meldet: Der bisherige französische Legationssekretär, Marquis de Breteuil, wurde von Florenz in gleicher Eigenschaft nach Berlin übersetzt. — Die Aushebung in der Romagna geht anstandslos von statten.

Turin, 27. August. [Programm der Regierung; Cavour; die Einnahme von Reggio.] Das neue Programm der Regierung lautet im Wesentlichen: Unterstützung Garibaldi's, Krieg gegen Mazzini! Die Mitglieder des Kabinets machen auch gar kein Hehl mehr daraus. Der Graf Cavour spricht offen seine Bewunderung für Garibaldi aus; er erzählte einem Kreise von Freunden, daß Garibaldi einen Meisterzug gethan, indem er Bosco, welcher ihm an der Spitze von Schweizern und Bayern entgegengeschickt war, kühn umging und Pizzo einnahm, das jenseit der Gebirge liegt. Nach der Meinung des Grafen Cavour wäre es wie außer Zweifel daß Garibaldi auf Neapel rückt. Man betrachtet in der politischen Welt die außerordentlichen Erfolge des Diktators von guter Vorbedeutung für das Ergebniß des königlichen Schreibens und der Sendung des Herrn Farini nach Chambery. Garibaldi's Siege, meint man, können unmöglich ohne Wirkung auf die Ansichten des Kaisers der Franzosen bezüglich der italienischen Angelegenheiten bleiben. — Die Gerüchte von einem möglichen Ministerwechsel haben noch nicht aufgehört. Man hört nämlich hier und da behaupten, daß sich der Graf Cavour aus dem Amte zurückziehen würde, wenn die Sendung des Herrn Farini kein günstiges Resultat liefern sollte. Ich jedoch halte den Austritt des Grafen Cavour aus dem Ministerium unter den jetzigen Umständen für kaum denkbar. — Bezüglich der Einnahme von Reggio wird über diese Einzelheit mitgetheilt: Während die königlichen Truppen aus dem festen Schlosse zogen, um die Garibaldianer im Rücken anzugreifen, warf sich der Diktator an der Spitze von nicht mehr als 800 Mann in das Schloß. (K. Z.)

Turin, 30. August. [Telegr.] Die „Opinione“ theilt mit, daß sämmtliche Uebungslager in Piemont noch vorläufig beibehalten werden. — Der revolutionäre Verein der Unitarier in der Provinz Basilicata beginnt sämmtliche Dekrete mit den Worten: Victor Emanuel, König von Italien und Joseph Garibaldi, Diktator beider Sicilien.

Rom, 25. August. [Stimmung in der Romagna; die Werbungen; Kirchenraub; Befinden des Papstes.] Im Bolognesischen, so wie in einigen kleineren Ortschaften der Diözesen Imola und Ravenna erfolgten letzte Woche Kundgebungen der Unzufriedenheit des Landvolkes mit den gegen früher unverhältnißmäßig vervielfachten Steuern. Vor Allem können sich die Leute in der Emilia nicht mit dem Gedanken versöhnen, fortan der verhaßten Konskription unterworfen zu sein. Die piemontesischen Kommissare zeigen bei der Gelegenheit weniger Geschick und Klugheit, als man unter den gegebenen Verhältnissen erwarten sollte, da sie der Renitenz anstatt begütigender Vermittelung nur bureaukratisch militärische Strenge entgegensetzen. Die Behörden wälzen die Schuld der Gährung unter den Landleuten auf die stille Agitation des Klerus, doch diesmal gewiß mit Unrecht. — Der alte Vendeer Catelineau ist unabläßig thätig, für die päpstliche Armee zu rekrutiren. Von allen im Ausland Geworbenen sind die Franzosen der Sache, die hier vertheidigt werden soll, zweifelsohne am nützlichsten; denn an Anstelligkeit und Disziplin übertreffen sie die Uebrigen bei Weitem. Von den Irländern hat die Regierung 625 zurückgeschickt, weil auch der Beste darunter nur ein Taugenichts war. Sie hat dabei leider für Werbegeld, Transport, Einkleidung und Unterhalt die bedeutende Summe von 35,000 Scudi geopfert, um Schlimmeres zu vermeiden. Dessenungeachtet kommen auch jetzt noch kleinere Mannschaften von Irländern, wie denn noch vorgestern ein Kontingent von 35 Mann eintraf, lauter wohlgenährte und wohlgekleidete Jünglinge. — Der Kirchenraub ist in unserer Umgegend jetzt ein so gewöhnliches Verbrechen geworden, daß man im Vergleich zu sonst nicht mehr im Patrimonio Petri zu leben meint. Der neueste ward in der unweit der Kathedrale gelegenen Pfarrkirche des heil. Pancratius zu Anagni (einem Bischofssitz) vollführt. Die Diebe stahlen das sämmtliche silberne Altargeräth und verschonten selbst die Vorräthe von Wachskerzen nicht, welche in der Sacristei aufbewahrt lagen. — Se. Heiligkeit der Papst war in letzter Woche täglich von starken Blutwallungen zum Kopfe hin und von Migräne heimgesucht. Die Unpäßlichkeit war nach übereinstimmender Erklärung der Aerzte eine Folge zu angestrengter Arbeit am Audienztische. Ruhe und Bäder haben das Uebel jetzt fast gänzlich gehoben. (K. Z.)

Die Ereignisse in Neapel und Sicilien.

Ueber die Unbill, die von der neapelitanischen Garde an sardinischen Bersaglieri verübt wurde, meldet das „Journal des Débats“: „Am 21. August, wo die Depeschen über Garibaldi's Landung noch in frischer Wirkung standen, gingen zwei Bersaglieri über die Toledostraße, wo ihnen, wie gewöhnlich, ein Haufe Pflastertreter gaffend nachlief, und bogen in die Straße Capo di Monte ein, die bekanntlich zu den schönsten Straßen Neapels gehört. An gli Studi (der Kunstakademie) stießen drei andere Bersaglieri zu ihnen. In diesem Stadttheile liegt die Kaserne der Gardeschützen. Als diese die Bersaglieri erblickten, schwärmten sie aus, erst sieben, dann mehr, dann wieder mehr, bis ihrer vielleicht ein halbes Hundert waren. Die Bersaglieri standen jetzt auf der herrlichen Brücke der Sanita, in deren Nähe das Landhaus des Marchese Villamarina liegt. Während sie nun den rauchenden Vesuv, das Meer u. s. w. bewunderten, schlichen die Gardeschützen ihnen im Rücken leise herzu und schlugen blindlings auf sie los. Die Bersaglieri riefen im ersten Schrecken: „Verrath!“ sahen sich aber bald umzingelt und wehrten sich nun, so gut sie konnten. Das Volk, das nun herzuströmte und sah, was vorging, nahm Partei für den überfallenen schwächeren Theil. Ein Lazzarone fuhr einem Schützen mit dem Rasirmesser durchs Gesicht, ein anderer versetzte einem Schützen einen Messerstich, ein dritter zerschmetterte einem Schützen den Arm. Das ganze Stadtviertel kam auf die Beine; die Schützen nahmen Reißaus, während andere, frisch Herzugeeilte, Partei für ihre Kameraden ergriffen. Jetzt erschien Nationalgarde, die mit gefälltem Bayonnett auf die Schützen losging, wobei einer durch den Hals gestochen wurde. Von den Piemontesen waren 3, von den Schützen 5 Mann verwundet; ein halbes Dutzend Schützen wurde von der Nationalgarde in die Wache geschleppt. Jetzt griff Alles, was in der Gardekaserne war, zu den Waffen, doch das Volk rief ihnen zu: „Rührt die Nationalgarde nicht an!“ und machte vor der Kaserne San Polito Front, während die Nationalgarde Zuzug erhielt. Villamarina verlangte sofort Genugthuung, und das neapolitanische Ministerium sagte ihm exemplarische Bestrafung der Schuldigen zu. Der „Constitutionnel“ meldet, daß die Gardeschützen in ihre Kaserne eingeschlossen wurden und daß die neapolitanische Regierung sofort die Entschädigung bewilligte, die Villamarina für die verwundeten Bersaglieri verlangt hatte. Es bestätigt sich von allen Seiten, was wir schon andeuteten, daß Mazzini mit der Fahne „Dio e popolo!“ in den Kirchenstaat einfallen wollte. Die piemontesische Regierung, welche wußte, daß Nicotera für Mazzini werbe, gab am 21. Befehl, daß das Korps sich sofort aufzulösen habe. Die piemontesische Regierung hat dem Treiben der Demagogie den Vernichtungskrieg angesagt, und die „Oppinione“ geht Mazzini und den „Männern der That“ mit unerbittlicher Strenge zu Leibe. Die Pariser „Presse“ bringt einen Bericht, dem Obiges entnommen ist und in welchem es zum Schlusse heißt: „Wir ergehen uns in Muthmaßungen über die möglichen europäischen Folgen von Garibaldi's Landung. Die Wolken sind nicht so schwarz jetzt, als vor vollbrachter That. Jetzt bezeichnen die Pompejer der Diplomatie nicht mehr die Meerenge als den nicht zu überschreitenden Rubicon; Garibaldi wird jetzt der Carignano an der nordneapolitanischen Grenze als solcher vorgezeichnet. „Ich will bis zum Winter gar nichts mehr“, hat Garibaldi der Diplomatie geantwortet, „und während des Winters sammeln wir uns.“

An demselben Tage, 23. August, machte die neapolitanische Regierung durch ein Extrablatt des offiziellen Giornale bekannt, es seien eine Menge falscher Gerüchte künstlich in Umlauf gesetzt worden, aber es stehe Alles in Calabrien noch sehr gut. „Verleumderische Gerüchte vom Abfall von Truppen werden zwar nicht ausbleiben, wir erklären aber Alles für falsch, denn die königlichen Truppen thun mit Tapferkeit ihre Schuldigkeit.“ Der „Corriere Mercantile“ meldet, daß nach zweistündigem, hitzigem Kampfe um die Außenwerke des Forts von Reggio die Artilleristen zuerst den Dienst verweigerten; die Neapolitaner hatten 500 Todte und Verwundete, und 400 waren in Gefangenschaft gerathen; auch auf Garibaldi's Seite war der Verlust bedeutend; Bixio wurde, jedoch nur leicht, am Arme verwundet. Die Bevölkerung von Reggio kämpfte tapfer mit den Freiwilligen Garibaldi's; der Diktator kommandirte in Person. Während dies geschah, erfolgten fortwährend neue Landungen. Die Stärke der zwei Brigaden, die sich Cosenz auf Gnade und Ungnade ergeben mußten, beträgt 9500 Mann. Der „Corriere Mercantile“ meldet, daß die beiden Brigaden, welche am 22. kapitulirten, bei Pizzo und Monteleone standen. Als die neapolitanische Regierung im Ministerrathe beschlossen hatte, nunmehr den Widerstand um die Hauptstadt zu konzentriren, trat das diplomatische Korps zusammen und legte gegen jeden Versuch, Neapel zu bombardiren, Protest ein. Neapolitanische Offiziere erschienen bei Villamarina und erklärten, sie würden Alles bei ihren Leuten aufbieten, um Blutvergießen zu verhüten.

Aus **Neapel**, 25. August, schreibt H. Wachenhusen der „Sp. Z.“ unter Anderm: Neapel ist in der fieberhaftesten Aufregung. Auf dem Toledo wimmelt des Abends bis spät in die Nacht hinein der dichteste Schwarm; gruppenweise schart man sich um die Café's, die Neuigkeiten des Tages austauschend; Alles jubelt und nur die im Leichenschritt in kurzen Zwischenräumen vorbeiziehenden Patrouillen erinnern noch daran, daß wir uns im Belagerungszustande befinden. Daß in Neapel noch eine Polizei existirte, ist kaum zu bemerken; man thut, was man will; die Sicherheitsbeamten schleichen mit langen Gesichtern umher, die Reaktion, die so lange noch immer nicht ganz die Hoffnung aufgegeben, ist wie eine Schnecke in ihr Haus zurückgezogen; die Offiziere gehen Arm in Arm mit den Zivilisten und der Nationalgarde und mitten hindurch schreiten stolz und siegesbewußt die sardinischen Offiziere, welche trotz des vorgefallenen Kravalls für manchen Sardinier eine blutige Genugthuung erlangt, noch täglich vom Schiff in die Stadt kommen und sich fetiren lassen. Bettelnd und flehend tritt das Gouvernement mit seinen an den Ecken angeschlagenen Proklamen vor die aufgeregte Bevölkerung; es bittet, es beschwört die Nation um Vertrauen, und diese wendet ihm achselzuckend und verächtlich den Rücken; es warnt vor den in der Stadt verbreiteten falschen Nachrichten über die Niederlagen der königlichen Armee, das Volk aber reißt diese Warnungen von den Mauern; es ersinnt alle möglichen Beschäftigungen für das Volk, aber das Volk hat schon seine Beschäftigung. Der König, das Ministerium, die Polizeipräfektur, alle drei sind in einer bejammernswerthen Lage, und glücklicher als sie schätzt sich der Bettler, der auf dem Pflaster des Toledo liegend um einen Grano fleht. . . . Die Besorgniß vor einer östreichischen Intervention vergrößert sich täglich, mit wie wenig Grund, das wird man dort besser zu beurtheilen wissen, als hier. Die Zuzüge zur Armee Garibaldi's sind groß. Sogar Deutschland scheint sein kleines Kontingent zu liefern, denn die preußische Gesandtschaft hier sucht einen 18jährigen Jüngling, Namens S. aus Jena, den seine besorgten Eltern in Sicilien vermuthen, und gestern wurde mir ein Brief aus Giessen gezeigt, laut welchem ein 23jähriger junger Mann, der von seinen Eltern Abschied genommen, um eine Vergnügungsreise zu machen, von Mailand aus nach Hause geschrieben, er sei dort unter die Freiwilligen getreten. Da seitdem keine Nachricht, so vermuthet man, er könne bei Milazzo gefallen sein.

Durch eine Verordnung des Polizeipräfekten erhielt die Journalistik einen gewaltigen Hieb. Jedes Blatt soll eine Kaution von 3000 Dukaten hinterlegen. Einzig die „Italia“ und der „Nazionale“ haben sich gerettet, indem sie die Kaution beibrachten. Der „Nazionale“ ist, nebenbei gesagt, ein großes neues Journal, redigirt und unterhalten von der Blüthe der jüngst zurückgekehrten Emigranten. Alle Blättchen und Flugschriften, welche die Kaution nicht erlegt, werden, so weit man sie erreichen kann, ohne Gnade sequestrirt. Ein Inspektor mit einem Polizeigefolge vollführt das Geschäft.

Der preußische Dampf-Aviso „Loreley“ ist am 22. August in Neapel angekommen. — In Neapel zirkulirt ein Brief des Grafen von Siracus, in welchem derselbe den König auffordert, um Blutvergießen zu verhüten, der Krone zu entsagen.

Die Mailänder „Perseveranza“ meldet aus Genua vom 27. d. M.: Es heißt hier, die neapolitanische Regierung hätte beschlossen, ihre Vertheidigungskräfte um die Hauptstadt zu konzentriren; das diplomatische Korps habe sich gegen ein Bombardement ausgesprochen. Die hiesige „Gazetta“ will ferner wissen, das diplomatische Korps habe Einleitung getroffen, die Stadt Neapel und die Umgebung als neutral zu erklären.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. August. [Reise des Kaisers; Orden; der Graf von Flandern.] Der Kaiser ist am 23. August in das Innere des Reichs abgereist; in Begleitung des Kaisers befinden sich die Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch, der Kriegsminister Ssuchosanett und der Chef der Wege-Kommunikation Tschewkin, seine Adjutanten und der Oberst-Lieutenant v. Loën, Militär-Attaché der preußischen Gesandtschaft. — Der Großherzog von Oldenburg hat das Großkreuz seines Hausordens mit der goldenen Krone dem Fürsten Gortschakoff, Minister des Auswärtigen, verliehen. — Der Graf von Flandern hat sich am 23. nach Moskau begeben. (J. de St. P.)

Dänemark.

Kopenhagen, 28. August. [Zur holsteinschen Angelegenheit.] Wie „Fädrelandet“ schreibt, haben, dem Vernehmen nach, Oestreich und Preußen durch ihre hiesigen Gesandten, im Auftrage des von dem deutschen Bundestage niedergesetzten holsteinschen Ausschusses, Erklärungen von der dänischen Regierung in Veranlassung des in der Sitzung des Bundestages vom 26. Juli von Oldenburg eingebrachten Antrages begehrt.

Türkei.

Pera, 17. August. [Die Intervention in Syrien.] Da die von Fuad Pascha bei der Pforte eingelaufenen Berichte in jeder Beziehung befriedigend lauten, so will der Sultan, wie man sagt, sich nochmals an die Königin von England und an den Kaiser der Franzosen in autographen Handschreiben wenden, um, da die Intervention nicht mehr abzuwenden ist, es wenigstens durchzusetzen, daß die türkischen Truppen allein zur Wiederherstellung der Ruhe und zur Bestrafung der Schuldigen in Syrien verwandt werden. Den Franzosen würde hiermit eine ganz passive Rolle in Beyrut, die übrigens schon durch ihre geringe Stärke bedingt ist, angewiesen. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß der Wunsch des Großherrn, seinen Truppen Gelegenheit zu geben, den Flecken, welchen ihr früheres Benehmen auf ihre Ehre geworfen hat, zu tilgen, gewährt werden wird. (A. Z.)

Widdin (Bulgarei), 17. August. [Aufregung in Serbien; Militärisches.] Dem „Constitutionnel“ schreibt man von hier: „Die Aufregung nimmt in Serbien zu; die von den Türken in Gladova begangenen Meutereien werden bestätigt. Ein Greis und vier Kinder, welche auf dem Felde arbeiteten, sind ermordet und ihre Leichname in die Donau geworfen. In der Bulgarei ist bis jetzt Alles ruhig; in Widdin durchstreifen zahlreiche Patrouillen die Stadt während der Nacht. Es giebt hier zwei Pascha's: Said Pascha, der Gouverneur der Provinz, und Ismail Pascha, der Befehlshaber der Militärabtheilung. Der Letztere ist besonders mit der Ausführung der Befehle der Pforte beauftragt. Ich kann Ihnen Näheres über die Lage der türkischen Truppen in der Bulgarei sagen: zwei Plagen dezimiren sie, das Desertiren und das Fieber. In Schumla und Silistria das Desertiren; in Widdin das Fieber. Die Garnison in Belgrad hat seit elf Monaten keinen Sold bekommen, die von Widdin seit neun Monaten. Die Kavallerie ist schlecht equipirt, die Infanterie sieht ziemlich gut aus.“

Montenegro.

Montenegro. — [Die Fürstin Darinka.] In einem der „Tr. Z.“ zugekommenen Briefe aus Cattaro heißt es: Allgemeine Bewunderung fand das heroische Benehmen der Fürstin Darinka. Zwei Tage und zwei Nächte verblieb sie an der Seite ihres Gemahls, richtete an seinem Todtenbette Briefe an den Senat, um das Volk zu beruhigen und von den Grenzen abzuhalten, und korrespondirte auf telegraphischem Wege mit den auswärtigen Konsuln und verschiedenen Höfen. Am 14. Morgens folgte sie dem Leichenzuge bis zur Grenze zu Fuß nach; an der Grenze schwang sie sich auf ein Pferd und ritt sieben Stunden lang über öde Felsen während einer afrikanischen Hitze bis Cettinje. Dort angelangt, ließ sie den Leichenzug vor der Fürstenwohnung Halt machen, wohnte noch der kirchlichen Cerimonie bei, rief dann im Angesichte der versammelten 8000 Montenegriner den Neffen Danilo's Nikolaus, Sohn seines älteren Bruders Mirko, zu sich, ergriff die am Sarge angehefteten Insignien, Fürstenmütze (Kalpak und Säbel und rief mit erhobener Stimme: „Ich erfülle den letzten Willen des Verstorbenen, seinen Neffen als Nachfolger auszurufen. Hier übergebe ich Dir die Insignien des verstorbenen Fürsten mit der Hoffnung der ganzen Nation, daß Du sie gleich dem Hingeschiedenen zum Ruhme und zu Gunsten Deines Volkes tragen wirst, mit ihnen mag die Liebe und Anhänglichkeit, die den Verstorbenen für sein Volk beseelten, an Dich übertragen werden. Trete würdig in seine Fußtapfen und bleibe mächtig, Gott erhalte unseren neuen Hospodar und Fürsten von Montenegro Nicalaus I.“ Der umstehende Senat, die versammelte Menge war überrascht und verblüfft. Tausend Kehlen stimmten in das „Zivio“ ein, der Energie der Fürstin war der Staatsstreich gelungen, der Nachfolger Danilo's proklamirt und dem Kampf der Parteien vorgebeugt.“ — Nach Briefen aus Dalmatien dürfte allem Anscheine nach die energische und sehr entschlossene Fürstin-Wittwe Darinka nach Ablauf der um den ermordeten Fürsten Danilo einzuhaltenden Trauerzeit sich mit dem neu gewählten Fürsten Nikolaus vermählen wollen. Der Vater des Letzteren, Mirko Petrowich, soll dieser Verbindung, obwohl die Fürstin um ein paar Jahre älter ist als ihr präsumtiver Gemahl, nicht abgeneigt sein. Der französische Einfluß bliebe auf diese Weise, sowohl männlicher- als weiblicherseits, in Montenegro in seiner vollen Macht aufrecht erhalten.

Amerika.

Callao, 28. Juli. [Anfall auf Castilla.] Nachrichten von vorstehendem Datum berichten über einen Mordanfall auf den Präsidenten der Republik Peru, Don Ramon Castilla. Als dieser sich am 26. Juli auf dem Wege nach Hause befand, sprengte ein Reiter auf ihn heran, feuerte ein Pistol auf ihn ab, warf dann die Waffe fort und galoppirte davon. Der Schuß war durch den Arm gegangen und Castilla hatte sich durch die erlittene Verletzung verhindert gesehen, den Kongreß am 28. Juli zu eröffnen.

Provinzielles.

< **Lissa**, 31. August. [Ein seltener Geburtstag; Todesfall.] Am vergangenen Sonntage feierte der Johann Sanicki in Garzyn (auf der Straße von hier nach Gostyn) seinen hundertsten Geburtstag. Derselbe hatte zu Ende des vorigen Jahrhunderts die polnischen Feldzüge als Unteroffizier unter Kosciuszko mitgemacht und lebt noch vollkommen rüstig im fast ungeschwächten Besitze seines Gesichts- und Gehörsorganes bei seinem Schwiegersohne, der als Koch in Diensten des Herrn v. Chłapowski steht. Er hat in den Feldzügen 5 Blessuren davongetragen, war jedoch nie in seinem Leben krank gewesen und will selbst nie an Zahnschmerzen gelitten haben. — Vorige Woche starb im blühendsten Mannesalter an den Folgen einer ursprünglich scheinbar ganz leichten Verletzung am Arme der hiesige Kaufmann Jakob Bernhardt, der als einer der gebildetsten hiesigen jüdischen Mitbürger zu schätzen war. Derselbe hatte in früherer Zeit eine Reihe von Jahren als Geschäftsmann in Alexandrien gelebt und als Verwandter des Wollheimschen Hauses in Triest, sich um die Gründung des Wollheim'schen Hospitals hierselbst, dessen erster Kurator er war, große Verdienste erworben. Innige Theilnahme gab sich insbesondere beim Leichenbegängniß kund. — Ein hiesiger Handelsmann, der kleineren Frachtverkehr zwischen Lissa und Fraustadt zu vermitteln pflegte, stürzte in der Nähe von Laewitz, wahrscheinlich schlafend, vom Wagen und fiel so unglücklich, daß er bald darauf an Gehirnerschütterung verschied.

ξ **Bromberg**, 31. August. [Audienz; Unfall; Packetbeförderung; Ausmarsch.] Drei Mitglieder der Handelsabtheilung des hiesigen Gewerberathes hatten bei dem Handelsminister am Montage hier eine Audienz, worin sie ihn um Abhülfe einiger Uebelstände ersuchten. Im Interesse des Personenverkehres und der Korrespondenz zwischen hier und Stettin 2c. wurde gebeten, die Einlegung eines Eisenbahn-Abendzuges zwischen Kreuz und Stettin anordnen zu wollen. Der hier bald nach 9 Uhr Abends abgehende Berliner Schnellzug habe für nach Stettin Reisende gar keinen Werth, da dieselben in Kreuz übernachten müßten und erst am folgenden Tage weiter fahren könnten. Die Korrespondenz treffe in Stettin oder bei uns, da sie über Berlin gehe, um viele Stunden später ein, als bei einer direkten Verbindung mit Stettin der Fall sein würde, war bei dem Kaufmann häufig mit Nachtheilen verbunden war. Der Minister lehnte wenigstens für jetzt den Antrag ab, denn die Posen-Stargarder Bahn gehöre nicht zu den stark rentirender; deshalb wäre es unbillig, die Aktionäre zur Vermehrung ihrer Betriebskosten zu zwingen. Uebrigens sei der Personenverkehr nicht bedeutend, und bei wichtigen Korrespondenzen könne man sich des Telegraphen bedienen. Ferner bat man um Verlegung des Staats-Telegraphenamtes nach der Stadt. Gegenwärtig befindet sich dasselbe unweit des Bahnhofes, über 1/8 Meile von der Stadt entfernt. Der Minister versprach, diesem Gesuche Berücksichtigung zu schenken, wünschte aber auch, daß Seitens der Antragsteller Vorschläge über geeignete Lokalitäten in

der Stadt gemacht würden. In Betreff der Schifffahrt auf der Brahe erklärte der Minister: An den Ueberrieselungen in der Tuchelschen Heide, die von so segensreichen Erfolgen wären, ließe sich nichts ändern; es lägen ihm jedoch zwei Projekte vor, nämlich die Kanalisirung der Brahe und die Anlegung von Schleusenwerken u. s. w., die er einer speziellen Prüfung unterwerfen wolle, um dem Mangel baldmöglichst abzuhelfen. — Von den neuen in der Bahnhofsstraße (an der Ecke der Fischerstraße) aufgestellten eisernen Kandelabern für die Gasbeleuchtung wurde vor einigen Tagen einer von einem Fuhrwerke bis auf den Grundpfeiler abgefahren. Da die Pfeiler sich nicht als sonderlich stark erwiesen haben, wird man Vorkehrungen treffen müssen, sie durch Gitter ꝛc. vor ähnlichen Unfällen zu schützen. — Der hiesige Spediteur Julius Rosenthal ist der preuß. Packet-Beförderungsgesellschaft in Stettin als Mitglied beigetreten und übernimmt die Beförderung von Packeten bis zu 40 Pfd. nach allen Richtungen. Hierdurch wird das Porto für kleinere Packete, die bis jetzt durch den Postzwang unverhältnißmäßig hoch bezahlt werden mußten, ein bei weitem geringeres sein, als bisher. — So eben (6 Uhr Morgens) marschirt mit klingendem Spiel sämmtliches Militär in die Gegend von Krojanke zum Manöver aus.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 29. August. Kahn Nr. 3349, Schiffer Fried. Zander, von Berlin nach Neustadt mit Salz.

Am 30. August. Kahn Nr. 1065, Schiffer Mart. Neimann, von Berlin nach Neustadt mit Salz.

Angekommene Fremde.

Vom 31. August.

HOTEL DU NORD. Frau Rittergutsb. v. Wilkszycka aus Miłosław und Gutspächter v. Trzympczyński aus Bielawy.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Węgierski aus Węgry, Wirthsch. Eleve v. Kierski aus Recz, Geschäfts-Reisender Pfeiffer aus Izbiczno, Oekonomie-Beamter Schmidt aus Mikuszewo, Frau Distrikts-Kommissarius Müller aus Schokken, Frau Kaufmann Frenkel und Kaufmann Reichert aus Koło.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Joachimsohn aus Samter, Sandberg aus Breslau und Jakobius aus Berlin, Oberinspektor Ralen aus Gorzyczki, Rittergutsb. Hoffmeier und Frau Rittergutsb. Hoffmeier aus Złotnik, Distrikts-Kommissarius Lindenberg aus Meseritz, Oberamtmann Kinder aus Nochowo und Chemiker Reichel aus Königsberg.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Jungherz aus Warschau, Glaß aus Kosten und Katz aus Gąsawa, Frau Kaufmann Michaelsohn und Dampfmühlenbesitzer Karmiński aus Pleschen.

EICHENER BORN. Kaufmann Bernstein aus Konitz.

Vom 1. September.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Mielżyński aus Kotowo, v. Taczanowski aus Wola Xiążęca und v. Sulimirski aus Polen, die Gutsb. Frauen v. Błocisewska aus Przecław und v. Dzierzanowska aus Płock, Gutsb. Sohn v. Radoński aus Krzeslic und Kaufmann Welow aus Ostrowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsb. Graf Mycielski aus Dembno, v. Heydebrand und der Lasa aus Ober-Röhrsdorf, v. Sawicki aus Ottorowo und v. Taczanowski aus Sławoszewo, Gutsbesitzer Kernbach aus Kicin und Major im 6. Inf. Regt. v. Brandenstein aus Samter.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Gräfin Ponińska aus Paris, die Gutsb. v. Sander aus Charcice, Schallehn aus Chorzentowo und Speichert aus Wochel, die Gutsb. Frauen v. Chłapowska aus Bonikowo und v. Taczanowska aus Szypłowo, Assekuranz-Inspektor Wehl und die Kaufleute Engel und Hammer aus Berlin, Schmidt aus Braunschweig, Bierling aus Breslau, Lewin aus Hamburg und Lehmann aus Stettin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Wirth aus Łopienno, Wirthsch. Inspektor Meyer aus Breslau, Mechaniker Lastius aus Bromberg, die Kaufleute Laffert aus Berlin, Bergmann aus Bielefeld, Otto aus Leipzig und Dittmar aus Saalfeld.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. Lewandowski aus Miłosławice, die Kaufleute Loßberger aus Hanau und Levisohn aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Lieutenant im 1. westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6. Flessing aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Grudzielski aus Kopaszewo, Gebrüder v. Wilkoński aus Wapno und v. Baranowski aus Rożnowo, Frau Rittergutsb. v. Karczewska aus Romianek, Fräul. v. Skórzewska aus Nekla, Appell. Ger. Rath v. Kurnatowski aus Bromberg und Kaufmann Pinner aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Destillateur Geiling aus Warschau, Bürger Dutkiewicz aus Rogasen, Kleidermacher Heimann aus Berlin, Gymnasial-Oberlehrer Dr. v. Bronikowski aus Ostrowo und Kaufmann Mager aus Buk.

HOTEL DE PARIS. Bürger Fontowicz aus Miłosław, Gutsverwalter Szraybrowski aus Ronowo, die Gutsb. v. Rożnowski aus Arcugowo, v. Szeliski aus Orzeszkowo und Seredyński aus Chociszewo.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsb. v. Skrzydlewski aus Ocieszyno, Kreisrichter Rabski aus Kempen, Baumeister Lange aus Schrimm, die Kaufleute Göß aus Gnesen, Dietrich aus Samter, Gellert und Lenz aus Konin, Partikulier Feldmanowski aus Trzemeszno und Fräul. Jahns aus Schwetz.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Schulz aus Berlin, Misch aus Landsberg a. W., Schottländer aus Rakwitz und Wertheim aus Wollstein.

DREI LILIEN. Oberförster Schneider aus Trąbczyn.

ZUM LAMM. Die Bürger Otto und Jastrow aus Schwerin a. W.

PRIVAT-LOGIS. Uhrmacher Mikaszewski aus Lemberg, Wasserstraße 5.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der zum 1. Oktober 1860 zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse **a.** aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 §. 41 und ff. **„zum 1. Oktober 1860“** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskupons **Serie II. Nr. 5 bis 16,** von dem gedachten Kündigungstage an, auf unsrer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

. . . . . Thlr.

„buchstäblich . . . . . Thaler Valuta für d . .
„zum 1. . . . . . 18 . . gekündigten Posener
„Rentenbrief . .
Litt. . . . Nr. . . . . über . . . Thlr.
„habe ich aus der königlichen Rentenbank-
„Kasse in Posen baar gezahlt erhalten.“
(Ort, Datum und Unterschrift.)

ausgestellten Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Zugleich werden von den bereits früher ausgeloosten, die schon seit 2 Jahren rückständigen, in dem nachstehenden Verzeichnisse **b.** aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen. **Posen,** am 14. Mai 1860.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

a. Verzeichniß
der am 14. Mai 1860 ausgeloosten und am 1. Oktober 1860 fälligen Posener Rentenbriefe:

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Litt. A. zu 1000 Thlr. 27 Stück.					
188	822	1872	3963	5713	8020
224	1086	2122	3976	5833	8433
490	1088	2343	4531	5955	
653	1109	2940	4822	7070	
733	1833	3314	5239	7472	
Litt. B. zu 500 Thlr. 6 Stück.					
49	431	526	982	1582	1755
Litt. C. zu 100 Thlr. 26 Stück.					
60	522	1477	2693	3517	6580
105	982	1585	2710	3618	
213	1054	1866	3198	3877	
431	1172	2177	3226	4692	
517	1366	2478	3497	5644	
Litt. D. zu 25 Thlr. 23 Stück.					
239	656	878	1995	3409	4429
243	696	1016	2949	3801	4938
293	763	1504	3404	3839	5365
431	814	1940	3406	4230	
Litt. E. zu 10 Thlr. 504 Stück.					
10	128	415	747	1070	1169
89	190	466	852	1072	1186
95	263	644	903	1108	1189
101	337	670	999	1121	1195
121	406	744	1056	1154	1204

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.					
1216	1747	2087	2466	2798	3232
1224	1752	2090	2481	2800	3235
1229	1754	2091	2530	2811	3237
1231	1764	2102	2538	2816	3242
1248	1766	2122	2549	2822	3244
1276	1778	2146	2576	2824	3251
1278	1784	2207	2581	2843	3254
1283	1794	2218	2586	2849	3261
1299	1799	2240	2587	2852	3280
1372	1828	2245	2588	2894	3288
1398	1832	2251	2605	2902	3330
1400	1848	2256	2614	2909	3338
1433	1868	2260	2616	2932	3341
1444	1880	2267	2618	2936	3344
1447	1897	2280	2621	2946	3347
1454	1904	2284	2624	2955	3351
1461	1912	2285	2639	2968	3370
1472	1920	2289	2645	2974	3373
1475	1924	2290	2659	2975	3385
1479	1957	2293	2666	3037	3394
1490	1967	2313	2669	3050	3395
1502	1973	2315	2694	3059	3413
1520	2021	2327	2705	3061	3429
1532	2024	2332	2709	3064	3439
1553	2028	2342	2712	3094	3440
1565	2030	2363	2717	3095	3445
1567	2031	2367	2758	3107	3493
1573	2033	2381	2772	3108	3496
1590	2052	2395	2774	3115	3502
1593	2056	2398	2778	3129	3509
1603	2075	2413	2779	3161	3528
1679	2083	2463	2784	3172	3529

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.					
3531	3852	4243	4633	5012	5390
3537	3862	4244	4646	5014	5396
3571	3868	4247	4657	5028	5412
3574	3871	4272	4660	5058	5416
3591	3880	4275	4684	5061	5435
3595	3882	4288	4693	5099	5444
3616	3891	4293	4696	5134	5446
3621	3905	4306	4741	5144	5453
3635	3906	4311	4773	5154	5456
3654	3907	4324	4775	5161	5461
3660	3929	4337	4782	5163	5463
3676	3975	4369	4784	5188	5475
3677	3981	4384	4792	5192	5479
3686	3989	4398	4796	5200	5490
3689	4009	4400	4828	5201	5497
3696	4028	4414	4836	5202	5503
3705	4032	4421	4857	5204	5520
3717	4055	4441	4887	5206	5526
3723	4059	4449	4892	5238	5538
3743	4079	4451	4897	5240	5545
3768	4097	4462	4898	5245	5563
3770	4136	4471	4903	5260	5573
3794	4148	4483	4904	5265	5584
3807	4152	4507	4914	5271	5593
3809	4157	4511	4915	5295	5618
3828	4159	4534	4935	5312	5653
3831	4161	4542	4957	5319	5657
3834	4172	4543	4971	5321	5661
3837	4179	4581	4992	5332	5713
3839	4195	4584	4994	5336	5730
3846	4203	4599	5006	5339	5733
3849	4218	4619	5011	5351	5734

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.					
5736	5931	6085	6351	6468	6592
5749	5936	6111	6354	6478	6594
5759	5937	6121	6358	6479	6609
5764	5956	6155	6359	6481	6634
5773	5964	6172	6360	6483	6639
5775	5973	6173	6391	6487	6644
5788	5977	6198	6414	6498	6651
5794	5978	6199	6438	6511	6663
5795	5994	6206	6441	6512	6668
5806	6001	6212	6451	6514	6670
5847	6032	6237	6456	6515	6671
5865	6035	6253	6458	6517	6676
5883	6046	6263	6463	6533	6680
5897	6047	6286	6464	6534	6681
5901	6051	6345	6465	6546	6684

b) Verzeichniß
der bereits früher ausgelooften und schon seit zwei Jahren rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar aus den Fälligkeitsterminen:

vom 1. Oktober 1856
Litt. D. Nr. 551.;

vom 1. Oktober 1857
Litt. E. Nr. 343. 577. 598. 722. 743. 773. 862. 935. 1010. 1908. 2029. 3932. 4001. 4075. 4445.;

vom 1. April 1858
Litt. E. Nr. 80. 137. 138. 179. 230. 306. 446. 461. 502. 562. 728. 887. 959. 960. 2209. 2340. 2833. 4442. 4480. 5698.

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	328,530 Thlr.
Noten der Preuß. Bank und Kassenanweisungen . . .	113,160 „
Wechsel	1,328,590 „
Lombard-Bestände	138,980 „
Effekten	73,130 „
Grundstück und diverse Forderungen	93,670 „

Passiva.

Noten im Umlauf	895,000 Thlr.
Guthaben von Instituten und Privatpersonen	6,670 „
Verzinsliche Depositen:	
mit 6monatlicher Kündigung	29,820 „
„ 2 „ „	72,680 „

Posen, den 31. August 1860.
Die Direktion.
Hill.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. Oktober d. J. fällig werdenden Zinskoupons zu den Prioritäts-Obligationen, und zwar:
Nr. 15 der I. Emission,
„ 11 „ II. „
„ 4 „ III. „
erfolgt in der Zeit vom 1. bis 14. Oktober d. J. mit Ausnahme der Sonntage von 9 bis 12 Uhr
in **Berlin** bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
in **Stettin** bei dem Bankhause **S. Abel junior,**
in **Breslau** bei unserer Hauptkasse.

Schriftwechsel und Geldsendungen nach außerhalb finden nicht statt.

Breslau, den 22. August 1860.
Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. September c. sollen von Vormittags 9 Uhr ab vor der Hauptwache in **Herrnstadt** circa 52 Stück überzählig gewordene Dienstpferde öffenlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termin vorher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Das Kommando des königl. westpreußischen Kürassier-Regiments (Nr. 5).

Vom 1. Oktober ab beginnt wieder ein neuer halbjähriger Kursus zur Vorbereitung zum Portepeefähnrich-Examen, und mache ich besonders junge Männer im Alter von 17 Jahren, die noch in Sekunda sitzen, darauf aufmerksam. Anmeldungen nehme ich bis zum 25. September entgegen.

Der Major **von Hartung** in **Bomst.**

Conservatorium der Musik in Berlin.

Am 4. October beginnt ein neuer Cursus für Theorie, Contrapunkt, Composition, Klavier, Orgel, Violine, Cello, Gesang, Italienisch. Im Klavierfach unterrichtet der berühmte Virtuose, königl. Hofpianist Hans von Buelow; Theorie und Contrapunkt sind durch den vorzüglichen Theoretiker Musikdir. Weitzmann vertreten; freie Composition lehrt der durch seine Sinfonien rühmlichst bekannte Componist Hugo Ulrich; das Gesangfach fällt dem Unterzeichneten und den trefflichen Gesanglehrern Otto und Sabbath zu.

Auswärtige Schülerinnen finden im Hause des Direktors eine alle Ansprüche befriedigende Pension.

Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen.

Professor **Julius Stern,**
königl. Musikdirektor.

Pensionsanzeige.

Die höhere Ausbildungsanstalt für 15—18jährige Töchter — Berlin, Leipzigerstraße 113, 2 Tr. — nimmt zum Okt. wieder einige Zöglinge auf. Die Anstalt hat zum Zweck, die Erziehung der ihr anvertrauten Töchter, sowohl für das höhere gesellige, als praktisch häusliche Leben zu vollenden, resp. zu ergänzen und ist demgemäß in gediegenster Weise organisirt. Näheres durch Prospekte.

Auguste Weiffe, Vorsteherin.

Die zur alten Synagoge gehörigen Sitzstellen werden morgen Sonntag den 2. September c. Vormittags von 8 Uhr ab in der alten Synagoge verpachtet werden.

Die Vorsteher der alten Synagoge.

Das Grundstück **Wallischei Nr. 29** ist theilungshalber aus freier Hand sofort zu verkaufen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Ein Freischulzengut, zwei Meilen von **Posen,** ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in dem Gasthofe zu „den 3 Lilien“ in **Posen** beim Wirth.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Statutenmäßiges Grundkapital 2,000,000 Thlr. Erste Emission 1,000 000 Thlr.

Konzessionirt für die königl. preußischen Staaten durch Ministerial-Reskript vom 26. Februar dieses Jahres.

Wir beehren uns hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß, nachdem wir den Herrn **Ferdinand Weyl** in **Posen** zu unserem **Generalagenten** ernannt haben, derselbe als solcher die hohe landespolizeiliche Bestätigung erhalten hat und von uns bevollmächtigt ist, Versicherungen gegen Feuerschaden rechtsverbindlich für uns abzuschließen.

Berlin, im August 1860.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.
Der General-Bevollmächtigte für das Königr. Preußen.
Franz Buschius.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen gegen **Feuerschaden auf Mobiliar, Fabrikanlagen, Waarenlager, Feldfrüchte, Vieh,** überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, auch **Immobilien,** so weit es gesetzlich ist, unter Zugrundelegung liberaler Policebedingungen zu **billigen** aber **festen** Prämien.

Posen, im August 1860.

Ferdinand Weyl,
Schloßstraße Nr. 3.

Privat-Entbindungen.

mit besonderen Garantien der Diskretion, übernimmt ein Institut unter der Leitung eines Arztes. Briefe **M. M. 49** poste restante frei Berlin.

L. Heymann,
Kleidermacher aus **Berlin,**
angekommen im Hotel zum schwarzen Adler.

Den geehrten Damen empfehle ich mich zur Anfertigung von **Kleidern** jeder Art, Wäsche ꝛc. und verspreche nicht nur aufs Sauberste, sondern auch schnell zu liefern. Mühlenstr. Nr. 17.

A. Imme.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte eine

Fabrik wollener Waaren,

bestehend aus allen Arten **Hauben, Shawls, Tüchern, Unterärmeln, Krawatten, Knabenmützen** ꝛc. etablirt habe. Indem ich stets bemüht sein werde, meine geehrten Abnehmer aufs Pünktlichste und Billigste zu bedienen, bitte ich um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Posen, den 1. September 1860.

Salomon Feld, Büttelstraße Nr. 23.

(Beilage.)

Zur Herbstsaison erlaube ich mir die in ganz Deutschland höchst berühmte **„Kunst-Seidenfärberei und franz. Waschanstalt von B. Wolffenstein in Berlin"** bestens zu empfehlen, woselbst nur à Ressort mit Appratur kunstreich gefärbt wird, wodurch der gefärbte Stoff den Glanz, das Gefühl, so wie die Eigenschaft der neuen Waaren erhält.

Auch werden Tüll-Gardinen, Crepp de Chine und Shawltücher ꝛc. ꝛc. in weiß wie **neu** gewaschen und **weiß** aufgefärbt, desgl. ganze Kleider und Ball-Roben neu gedruckt und moirirt, daß alles nur wie neu aussieht.

Es empfiehlt sich daher zur Annahme und franko Absendung nach Berlin die Agentur von **L. Kletschoff,** Krämerstraße Nr. 12.

Feuersichere Dachpappen zu Fabrikpreisen bei **S. Calvary in Posen,** Breitestraße 1.

Bedachungen von Steinpappe unter mehrjähriger Garantie, **Asphaltfußböden und Isolirschichten** führt zu ermäßigten Preisen aus **die Dachpappen- und Asphaltfabrik von** ***Moritz Victor,*** Große Gerberstraße Nr. 35. **Steinkohlentheer und Cement billigst.**

Peru-Guano, Probsteier Saat-Roggen und Saat-Weizen,

direkt bezogen, empfiehlt unter **Garantie der Echtheit**

S. Calvary in Posen, Breitestraße 1.

Eine große Auswahl neuer

Damen-Mäntel, Paletots, Mantillen und Jacken

empfiehlt **K. Liszkowski.**

Das Neueste in **Goldgürteln** und **Armbändern** empfing **C. F. Schuppig.**

Den Eingang sämmtlicher Nouveautés in Wollen- und Seidenstoffen zeigt an

K. Liszkowski.

Stahlreifen, Krinolines, Korsetts, Brönners Fleckenwasser empfiehlt die Kurz- und Weißwaarenhandlung von **C. F. Schuppig.**

Zur Erleichterung unseres umfangreichen Verkehrs haben wir uns entschlossen, dem Herrn **Adolph Bernstein in Posen** (Berlinerstraße 13), neben dem bisherigen, alleinigen Verkaufs- nun auch ein agenturweises Versendungs-Depôt unsers rühmlichst bekannten **„russischen Magenbittern Malakoff"** und zwar **für den ganzen Umfang der Provinz Posen** zu übertragen. — Sonach ist Hr. **Bernstein** berechtigt, Aufträge für uns entgegen zu nehmen und in den Stand gesetzt, **genau zum Fabrikpreise** zu verkaufen. Wir bitten unsere Herrn Kommittenten, die für uns bestimmten Ordres dem Hr. Bernstein zugeben zu lassen, der für prompteste Ausführung Sorge tragen wird.

Bahnhof **Königshütte,** im August 1860.

M. Cassirer & Comp., Haupt-Deposition des russ. Magenbittern **Malakof.**

Thlr. 100,000

zur Ausleihung in einem oder mehreren Posten, jedoch **nicht unter 20,000,** auf Landgütern in den **deutschen Kreisen** der Provinz **Posen** zur ausschließlich ersten Stelle (Rubr. III. Nr. 1) bei doppeltem Bodenwerthe sind mir zur Disposition gestellt. Reflektanten wollen sich melden bei

H. Bielefeld, Graben Nr. 7.

Eine Wohnung von 4 Zimmern kl. Gerberstraße 9.

Wildathor zu St. Lazarus 9 ist eine freundliche Wohnung aus 3 Stuben, Küche, Keller, Garten mit auch ohne Stallung zu verm.

Schützenstraße 1 sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen in der Beletage 2 auch 3 Zimmer mit resp. ohne Stall zu 4 Pferden.

Barlebens Hof sind Wohnungen aus zwei Stuben und Beigelaß für 50—70 Thlr. zu vermiethen.

Sapiehaplatz 14 ist im 2. Stock 1 große möblirte Stube sofort zu vermiethen.

Ein Bureaugehülfe, der in den im Magistratsbureau vorkommenden Geschäften gut erfahren und beider Landessprachen vollständig mächtig ist, findet sogleich eine gute Stelle in **Czerniejewo.**

Ein musik. gebild. Hauslehrer findet v. Mich. ab eine gute Stelle. Portofreie Adr. werden sub **M. B. Posen,** poste rest., erbeten.

Försterposten. Auf einer bedeutenden herrschaftlichen Besitzung findet ein erfahrener Forstmann selbständige und vortheilhafte Anstellung. Nachweis: **Aug. Götsch in Berlin,** alte Jakobsstr. 17.

Die Leinen-, Tischzeug-Handlung und Wäsche-Fabrik

en gros et en detail

Bromberg: **Gebrüder Schmidt,** Friedrichsstraße. — **ANTON SCHMIDT in Posen** — Danzig: **Gebrüder Schmidt,** Langegasse.

empfiehlt alle zur Leinen-Branche gehörenden Artikel und stellt bei solider Waare und größter Auswahl die billigsten Preise. Ausstattungen jeder Art werden prompt ausgeführt.

In der Stadt Posen soll ein Hausgrundstück, welches jährlich circa 3500 Thlr. Revenuen bringt, auf zwei Jahre gegen Vorausbezahlung einjähriger Miethe im Ganzen unter sicheren und vortheilhaften Bedingungen für den Pächter vermiethet werden. Reflektanten belieben nähere Adressen an die Expedition dieser Zeitung unter K. K. abzugeben.

Wronkerstr. 4 sind mehr. Wohn. im 3. St. z. verm.

Kanonenplatz 6, Bel-Etage, sind 3 und 2 Zimmer nebst Küche von Michaelis zu verm.

Breslauerstraße 2 ist der **größere Laden nebst Einrichtung** vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Bäckerstraße 13b. im 2. Stock sind 4 geräumige Zimmer nebst Küche, Speisekammer ꝛc. vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Zwei Parterrestuben werden bald zu miethen gesucht. Näheres unter **H. G.** in der Expedition dieser Zeitung.

St. Martin Nr. 41 ist zum 1 Oktober eine freundliche Wohnung im 2. Stock aus 3 Zimmern nebst Küche bestehend, zu vermiethen. Näheres beim Gastwirth **Andersch,** Krugs Hotel.

Kanonenplatz 10 ist ein möbl. Zimmer mit Kabinet zum 1. September zu vermiethen.

Ein Laden zu verm. u. zum 1. Oktbr. d. J. zu beziehen. Friedrichsstr. Nr. 12 neben der Wache. Näheres bei Hrn. **Grüsong** daselbst.

Gr. Gerberstr. Nr. 3 ist in der 1. Etage eine Wohnung von 3 Stuben, Küche nebst Zubehör und ein großer Lagerkeller zu vermiethen.

Neuestr. Nr. 3 ist im 1. Stock eine Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst im 2. Stock.

In meinem Hause Wasserstraße 25 ist im ersten Stock, vorn heraus, eine Wohnung von 4 oder 7 Zimmer und Küche, von Michaelis ab zu vermiethen. **St. Fiebich.**

Ein Kommis, der im Galanteriew. Geschäft geübt und ein tüchtiger Verkäufer ist, wird verlangt bei **Gebr. Korach,** Markt 40. **NB. Offerten franko.**

Ein Oekonomie-Inspektor wird auf einem bedeutenden Güter-Komplex unter höchst günstigen Bedingungen nach Süd-Rußland verlangt. Bewerber, welche hierauf reflektiren, wollen sich wenden an den Kaufmann **L. Hutter in Berlin.**

Offene Stellen für **Kaufleute, Oekonomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker** ꝛc. überhaupt in den **höheren Berufszweigen,** finden sich in der regelmäßig erscheinenden **„Vakanzen-Liste"** stets in größter **Auswahl** mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung an gerechnet) franko zugesandt, und dadurch sowohl die Vermittelung von Kommissionären als auch weitere Unkosten **erspart.** Briefe franko. Prospekte gratis. Offene Stellen bittet man dringends behufs **kostenloser** Aufnahme mitzutheilen: **nur** der Verlagshandlung von **A. Retemeyer** in Berlin, Kurstraße 50.

In meinem Kolonialwaaren-Geschäft kann ein Lehrling von ordentlichen Eltern mit den erforderlichen Schulkenntnissen placirt werden. **Carl Borchardt,** Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19.

Tapeten,

die Rolle von **3½** Sgr. an, in nur diesjährigen neuen Dessins; **vorjährige** Muster, so wie **Rester bis 13 Rollen** zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen.

Probekarten nach Auswärts franko.

S. Kronthal & Söhne,

Markt 56.

Markt 90. **Tapeten** Markt 90.

neuester Muster in jeder beliebigen Anzahl und in **Wohlfeilheit Alles übertreffend,** empfiehlt die Handlung

Nathan Charig.

Proben nach Auswärts franko.

Getreidesäcke ohne Naht,

wie auch **Getreidesack-Drilliche** empfiehlt **die Leinwand-Handlung** von

K. Liszkowski.

Den Herrn Landwirthen empfehle meine 2- und 4pferdigen Dreschmaschinen, welche allgemeinen Beifall gefunden. 2pferdige 160 Thlr., 4pferdige 180 Thlr.

Garantie übernehme ich auf 2 Jahre. Hechselmaschinen mit Zackenwalzen von 28—60 Thlr.

H. von Szczepański. **Dirigent der Maschinenfabrik von Otto Jaenicke zu Gnesen.**

Alte Schiebelampen werden mit Patent-Sparbrennern versehen, dadurch wie neu,



Alle Arten Lampen werden reparirt. — Glocken, Cylinder, Dochte

sowie grosses Lager jedweder Lampen bei **H. Klug,** Friedrichstrasse 33.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet als Lehrling sofort ein Unterkommen in der Posamentier-, Kurz-, Band- und Weißwaarenhandlung von **M. Zadek jun.,** Neuestraße 4.

Ein Lehrling von außerhalb, findet in meinem Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft sofortiges Unterkommen. **Adolph Bernstein,** Berlinerstr. 13.

Ein Laufbursche wird gewünscht. **Wilhelm Kronthal & Riess,** Markt 71.

Ein Lehrprinzipal wird für einen kräft. Knaben von 15 Jahren und guter Herkunft sogl. gesucht. Portofrei Adressen werden sub **M. B. Posen,** poste rest. erbeten.

Weiß-Näterinnen finden dauernde Beschäftigung Wronkerstr. 1., 2 Treppen.

Gute Ammen weist nach **Kareska,** Markt 80.

Jacken

für Damen, Mädchen und Kinder, in größter Auswahl en gros & en detail am allerbilligsten in der Leinen- und Modewaarenhandlung von

S. H. Korach, Wasserstraße 30.

Auch kann ein Lehrling bei mir placirt werden.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich Putzgegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Nur **ganz moderne Sachen** für die Herbst- und Wintersaison kommen jetzt zum Verkauf, zugleich auch ein elegantes Repositorium, ein Schaufenster und Ladenutensilien. **Rosalie Freudenthal,** Markt 86.

Gold- und Silbergürtel, wie auch seidene Gürtel in allen Farben, mit Gold und Silber verarbeitet, empfehlen billigst **Z. Zadek & Comp.,** Markt 64.

Regenschirme

in Seide und Baumwolle offeriren zu den allerbilligsten Preisen **Gebr. Korach,** Markt 40.

Shlipse und Kravatten für Herren mit Gold und Silber durchwirkt, offeriren billigst **Z. Zadek & Comp.,** Markt 64.

Um mit meinem Vorrath von **Shlipsen** und **Kravatten** vor der Leipziger Messe zu räumen, verkaufe ich dieselben zu herabgesetzten Preisen. **L. Goldschmidt,** Markt 62.

Allerneueste Erfindung (Metachromatypie).

Musterblätter zu derselben, d. h. zur ganz leichten sofortigen Uebertragung von bunten Bildern auf jeden beliebigen glatten Gegenstand ohne Zeichnen und Tuschen, ferner Zeichenchablonen, so wie alle Schreib- und Zeichen-**Materialien** offerirt billigst

Wilhelmstr. 18, vis-à-vis von Hôtel de France. **H. A. Fischer (Carl John).**

Ein Carroussel ist zu verkaufen, eben so auch ein Handwagen. Zu erfragen Bäckerstraße 13 c. im Hofe.

Grabschmuck jeder Art ausserordentlich billig Friedrichstr. 33. **H. Klug.**

Feine **Stettiner Oefen,** so wie **weiße** und **blaue Oefen** eigener Fabrik offerire ich billigst **Johann Kessler,** Fischerei Nr. 5.

Die bei Herrn **Breslauer** am Kanonenplatz gesetzten Oefen stehen als Muster zur Ansicht.

לשנה טובה תכתב

Gratulationskarten und Briefbogen mit obiger Inschrift sind in neuen Sorten eingetroffen. **Gebr. Plessner.**

Ein **neuer Flügel** steht St. Martin 41, Part. rechts zu vermiethen.

Marmor-, Sandstein- und Granitarbeiten aller Art, als: Altäre und Altar-Verzierungen, Heiligenbilder, Taufsteine, Särge, Säulen, Wappen, Bassin's, Badewannen, Treppen, Sonnenuhren und **Grabdenkmäler** ꝛc. in allen Formen, werden bei mir selbst auf das Sauberste angefertigt und namentlich von letzteren ein **sehr bedeutendes Lager eigener Arbeit** zur Auswahl vorräthig gehalten. Da ich das **Roh-Material,** für welches ein sehr viel **geringerer Fracht-Tarif,** als für fertige Arbeiten besteht, **hier verarbeiten lasse** und auf diese Weise auch die sehr bedeutenden Kosten für Kisten und Emballage vermeide, ermäßigen sich **die Frachtpreise,** welche bei **Steinarbeiten hier sehr hoch zu veranschlagen sind, um mehr als ein Drittheil,** weshalb ich im Stande bin, die **billigsten Preise** zu stellen. **Sametzki, Bildhauer- und Steinmetzmeister, Friedrichsstr. 28.**

Neue Polisander-Flügelpiano's,

sehr gut im Ton und anerkannt **gute Bauart,** empfiehlt unter Zusicherung einer dreijährigen Garantie, **die Pianoforte-Fabrik** von **C. Ecke in Posen,** Magazinstraße Nr. 1 neben dem königl. Kreisgericht.

Das Lütticher Gewehr-Depôt

von J. J. LÖHNIS SOHN in Cöln

ist auf das Reichlichste assortirt in **Gewehren, Büchsen, Büchsflinten, Pistolen, Revolvern** etc. — Briefe und Gelder werden **franco** erbeten.

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik

Markt 71. von **Wilhelm Kronthal & Riess** Markt 71.

empfiehlt unter **Garantie Hänge-, Wand-, Tisch- und Küchenlampen** zu Solaröl, Gas- und Rüböl in größter Auswahl zu den solidesten Preisen.

Jede **Schiebbelampe** richten wir zu Solaröl ein und versehen sie mit **Regulateurbrennern** neuester Konstruktion.

Koburger Aktien-Bierbrauerei. **Vorzügliches Lagerbier.** Preis pr. bayr. Eimer Thlr. 4 frei ab Koburg. Aufträge umgehend effektuirt.

Frisch geräucherten und marinirten Lachs, wie marin. Aale b. **A. Skamper,** Markt 66.

So eben erschien im Verlage von

Ed. Bote & G. Bock,

königl. Hof-Musikhändler, Posen, Wilhelmsstr. 21:

Orpheus in der Hölle.

Musik von **J. Offenbach.**

Vollständiger **Klavierauszug** mit Text.

In einzelnen Nummern: **Fliegen-Duett,** Lied des Prinzen von Arkadien, **Lachchor,** Hymne an Bachus ꝛc., **Potpourri** für Pianoforte.

Fantasien für Pianoforte, von Battmann, Osten, Rosellen ꝛc.

Klavierauszug f. Pfte. ohne Worte. arrang. f. Pfte à 4 ms.
Cupido-Polka von H. Mendel.
Galopp de Salon von Schubert.
Orpheus-Galopp von Mendel.
Orpheus-Polka von Michaelis.
Marsch aus Orpheus von Caro.
Orpheus-Quadrille von Strauß.

Tanz-Album, enthaltend: **Menuett, Walzer, Mazurka** ꝛc.

Gleichzeitig empfehlen wir zu geneigten Aufträgen unser auf das **Vollständigste assortirtes**

Musikalien-Lager

und sind wir im Stande, jede Bestellung **sofort** zu effektuiren. Diesem angeschlossen ist das größte, bis jetzt mehr als **60,000** verschiedene Werke zählende

Musikalien-Leihinstitut,

welches alle vorzüglichen älteren und neueren Musikalien in mehrfachen Exemplaren enthält und stets mit allen neuen Erscheinungen vermehrt wird. Wir erlauben uns, alle resp. Musikfreunde, sowohl hiesige als auswärtige, hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen, und bitten, den Prospekt, welcher gratis verabreicht wird, genau zu beachten.

Abonnements beginnen täglich.

Von der **Generalstabskarte des preußischen Staates** ist mir das Kommissionslager für die Provinz **Posen** übergeben worden. Sämmtliche bisher erschienene Sektionen sind zu dem von der Behörde festgesetzten Preise stets vorräthig.

B. Behr's Buchh. in **Posen, Wilhelmsstraße 21.**

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Fechtmeier, Poln. Przylubie bei Bromberg,
Richard Salewski, Posen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Kalischer,
Isidor Borck.
Lissa. Breslau.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten von dem erfolgten Ableben unseres unvergeßlichen Sohnes, Mannes und Bruders, des Kaufmanns **Ludwig Ephraim,** in Kenntniß zu setzen, und bitten um stilles Beileid.

Allen denen, welche uns in den letzten schweren Prüfungstagen mit Rath und Hülfe, so wie auch denen, welche den theuren Verblichenen zu Grabe geleiteten, sprechen wir unsern tiefgefühlten innigsten Dank aus.

Posen, den 31. August 1860.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadttheater.

Sonnabend: 5. und vorletztes Gastspiel des Hrn. H. Hendrichs, königl. Hofschauspielers von Berlin. Zum ersten Male: **Der Zunftmeister von Nürnberg.** Großes Schauspiel in 5 Akten von Oskar von Redwitz. Wilhelm Kraft, Zunftmeister — Hr. H. Hendrichs, als vorletzte Gastrolle.

Sonntag: Letztes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Herrn H. Hendrichs. Zum Erstenmale: **Herzog Albrecht,** oder: **Vater und**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Die während dieser Woche unserm Markte zugeführten Transporte von sämmtlichen Getreidearten verkauften sich ziemlich rasch. Weizen wurde theurer bezahlt, feiner 77—80 Thlr., mittler 70—75 Thlr., ordinärer 65—66 Thlr.; Roggen drückte sich zu Ende der Woche eine Kleinigkeit, schwerer 48—50—49 Thlr., leichter 43—45 Thlr.; Gerste behauptete sich auf 37—40 Thlr.; Hafer etwas besser 21—23 Thlr.; ebenso Kartoffeln 8½—10 Thlr.; Oelsaaten wie zuletzt, Winterrübsen 79—81 Thlr.; Winterraps 77—83 Thlr. — Mehl unverändert, Weizenmehl Nr. 0 6 Thlr., Nr. 0 und 1 5 7/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4⅙ Thlr., Nr. 0 und 1 3⅚ Thlr. pr. Zentner unversteuert. — Das Kontraktsgeschäft in Roggen bleibt andauernd ruhig und hatten wir auch im Laufe dieser Woche zumeist nur Brief- und Geldkurse zu notiren, während die Umsätze äußerst schwach blieben. Mit dem Beginne der Woche drückten sich die verschiedenen Terminskurse, besserten sich aber bald und blieben bis zum Schlusse ziemlich behauptet, erreichten indeß für die nahen Sichten immer noch nicht den Schlußstand der vorigen Woche. — Ebenso hatten wir auch in Spiritus nur kleines Geschäft, auch hierfür setzte die Woche mit niedrigeren Preisen ein, die sich aber bald besserten und bis zum Schlusse in der Besserung sich erhielten, allein hinter den vorwöchentlichen Schlußkursen etwas zurückblieben. — Der August-Stichtag lief für Spiritus ohne sonderliche Bedeutung ab, die Ankündigungen waren unerheblich und fanden prompte Aufnahme, noch weniger hatte er für Roggen zu bedeuten, von welchem gar keine Kündigung an demselben statthatte.

Geschäfts-Versammlung vom 1. Septbr. 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	86¼	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " " "	101½	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	105½	—	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	115½	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	101¼	—
" 3½ " "	—	93½	—
" 4 " neue "	92	—	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	—	—
Poln. 4 " "	88	—	—
Posener Rentenbriefe	—	93	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	89½	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	97⅜	—
" Provinzial-Bankaktien	79	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88¼	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen unverändert, pr. Septbr. 45 Br., pr. Sept.-Okt. 44⅓ Br. ⅙ Gd., pr. Okt-Nov. 43¾ Br., ½ Gd.

Spiritus (pr. 8000% Tralles) mit Faß ohne Geschäft, pr. Sept. 18 1/12 Br. u. Gd., pr. Okt. 17¾ Gd., ⅚ Br., pr. Nov. 17 7/12 Gd., ⅔ Br., pr. Dez. 17½ Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 31. Aug. Vorm. 7 Uhr 3 Fuß 5 Zoll.
" 1. Spt. " " 3 " 2 "

Produkten-Börse.

Berlin, 23. August. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

24. August	. . 19½ Rt.	ohne Faß.
25. "	. . . 19½ Rt.	
27. "	. . . 19 1/12 Rt.	
28. "	. . . 19⅛—19¼ Rt.	
29. "	. . . 19¼ Rt.	
30. "	. . . 19¼ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 31. August. Wind: SW. Barometer: 27¹¹. Thermometer: 16° +. Witterung: bedeckte schwüle Luft.

Weizen unverändert loko 80 a 91 Rt.

Roggen, Stimmung fest, loko 49 a 52½ Rt., p. August 53½ a 49 Rt., p. Aug.-Sept. 49½ a 49¼ a 49½ Rt. bz. und Br., 49¼ Gd., p. Sept.-Okt. 49 a 48½ a 49 Rt. bz., Br. und Gd., p. Okt.-Nov. 48⅜ a 48 a 48¼ Rt. bz. u. Gd., 48½ Br., p. Nov.-Dez. 47½ Rt. bz., p. Frühjahr 47¼ Rt. bz. u. Gd., 47½ Br.

Große Gerste 42 a 48 Rt.

Hafer, loko 26 a 30 Rt., p. August 28 Rt., p. Sept.-Okt. 25½ Rt. bz. u. Gd., p. Okt.-Nov. 25¼ a 25½ Rt. bz., p. Nov.-Dez. 25¼ a 25½ Rt. bz., p. Frühjahr 25¼ a 25½ Rt.

Rüböl, loko 11 11/12 Rt. bz., p. Aug. 12 Rt. bz., p. Aug.-Sept. 11 11/12 Br., 11⅚ Gd., p. Sept.-Okt. 11⅞ a 11⅚ a 11⅞ Rt. bz. u. Gd., 11 11/12 Br., p. Okt.-Nov. 12 a 11 11/12 Rt., bz. u. Gd., 12 Br., p. Nov.-Dez. 12 1/12 Rt. bz. u. Br., 12 Gd., p. Dez.-Jan. 12⅛ Rt. bz. u. Gd., 12¼ Br., p. Frühjahr 12¼ a 12 7/24 a 12¼ Rt. bz. u. Br., 12¼ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 19⅓ Rt. bz., mit Faß p. August 19 1/12 a 19 Rt. bz., p. Aug.-Sept. 18 11/12 a 19 Rt. bz. u. Br., 18 11/12 Gd., p. Sept.-Okt. 18¾ a 18⅝ a 18¾ Rt. bz. u. Gd., 18⅞ Br., p. Okt.-Nov. 18 a 17⅞ a 18 Rt. bz. u. Gd., 18 1/12 Br., p. Nov.-Dez. 17 11/12 a 17⅞ a 18 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 17 11/12 a 17⅞ a 18 Rt. bz., Br. u. Gd., p. April-Mai 18¾ a 18⅝ Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 5½ a 5⅚, 0. u. 1. 5 a 5⅔ Rt. — Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3⅚, 0. u. 1. 3¼ a 3½ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 30. August. Das Wetter war in unserer Nähe in den letzten Tagen vorherrschend trocken und ist mit den Feldarbeiten ziemlich vorgeschritten worden.

Weizen, loko p. 85pfd. gelber 84 — 92 Rt. bz., 85pf. gelber p. Sept.-Okt. 88½ Rt. bz. und Br., p. Okt.-Nov. 86 Rt. Br., p. Frühjahr 84½ Rt. Br.

Roggen, p. August höher bezahlt, sonst unverändert, loko p. 77pfd. 47, 47½, Rt. bz., p. August 48½, ¼, 48 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 46¼ Rt. Br., 46 Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 45¾ Br., p. Frühj. 45½, 46 Rt. bz., Br. u. Gd.

Gerste, Oderbruch, p. 70pf. einige Landungen und Qualität 45½, ¾, 46 Rt. bz.

Hafer, loko p. 50pfd. 27½ Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
82—86.	46—49.	38—40.	26—30.

Erbsen 50—54 Rt.

Rüböl, loko 12 5/12 Rt. Br., p. Aug. 12⅓ Rt. bz. p. Sept.-Okt. 12⅛, ¼ Rt. bz., ⅓ Rt. Br. p. Okt.-Nov. 12 5/12 Rt. bz. u. Gd., gest. Abend noch 12⅓ Rt. bz. p. April-Mai 12 11/12, 13, 12 11/12 Rt. bz.

Rübsen, Winter- nach Qualität 82 — 87½ Rt. bz., Winterraps loko 90 Rt. bz., fein Poln. 91 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 91¼ Rt. bz.

Spiritus still, loko ohne Faß 18½ Rt. bz., p. Aug. 18⅓ Rt. Gd., 5/12 Rt. Br., p. Aug.-Sept. do., p. Sept.-Okt. 18⅓ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 17¾ Rt. Br., p. Frühj. 18⅓ Rt. Gd., 18½ Rt. Br. (St. Ztg.)

Breslau, 31. August. Wetter: Anhaltend heiter und warm.

Weißer Weizen 86—90—96 Sgr., gelber 83—88—93 Sgr.

Roggen, alter 63—66 Sgr., neuer 55—62 Sgr.

Gerste, feine alte 55 — 60 Sgr., mittle 45—53 Sgr., neue 38—44 Sgr. nach Gewicht und Qualität.

Hafer, alter 29—31½ Sgr., neuer 24—27 Sgr. Erbsen, 48—52—60—63 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 90 — 95 — 97 Sgr., Winterrübsen 90—92—95 Sgr., Sommerübsen 70 — 75 — 80 Sgr.

Rother Kleesamen, 10½—12½—14 Rt., weißer 13—15—19 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 19 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, Regulirungspreis p. Aug. 50⅔ Rt. gek. 50 Wspl. Aug. 50 - 54—46—54—50½ bz., p. Aug.-Sept. 47 Gd., p. Sept.-Okt. 46—45¾ bz. u. Br., p. Okt.-Nov. 45 bz., p. Nov.-Dez. 44½ bz., p. April-Mai 45½ bz., schließt 45¾ Gd.

Rüböl still, Regulirungspreis p. Aug. 11⅔ Br., loco u. Aug. 11⅔ Br., 11 7/12 Gd., p. Aug.-Sept. 11 7/12 Br., p. Sept.-Okt. 11½ bz., 11 7/12 Br., p. Okt.-Nov. 11¾ Br., p. Nov.-Dez. 11⅚ Br.

Spiritus, Regulirungspreis p. Aug. 19 Rt., gek. 6000 Quart, loko 19 1/12 Gd., p. Aug. 18 11/12 Rt. bz. und Br., p. Aug.-Sept. 18⅚ Gd. u. Br., p. Sept.-Okt. 18½ Gd., p. Okt.-Nov. 17 11/12 Gd., p. Nov.-Dez. 17 11/12 Br., p. April-Mai 18½ Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 31. August 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	75 B
Aachen-Mastricht	4	16½ bz u G
Amsterd. Rotterd.	4	77½ B, ¼ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	85⅝ bz
do. Lt. B.	4	76⅛ G
Berlin-Anhalt	4	115¼ B
Berlin-Hamburg	4	109¾ G
Berl. Potsd. Magd.	4	131½ G
Berlin-Stettin	4	105½ B
Bresl. Schw. Freib.	4	85¼ bz u B
Brieg-Neiße	4	55⅝ bz u B
Cöln-Crefeld	4	82½ B
Cöln-Minden	3½	133⅜ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	40¼ bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	75 B
do. do.	4	80 B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	125½ G
Magdeb. Halberst.	4	200 G
Magdeb. Wittenb.	4	34¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	102 bz
Mecklenburger	4	46½-46 bz
Münster-Hammer	4	91¼ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Mark.	4	92⅝ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	48⅜-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	127¼ bz u G
do. Litt. B.	3½	115⅛ bz
Oest. Franz. Staat.	5	126½-26 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	34½ G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	55 G
Rheinische,	4	86½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	35 B
Ruhrort-Crefeld	3½	77 B
Stargard-Posen	3½	81 bz
Thüringer	4	105 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 G
Berl. Handels-Ges.	4	80½ B
Braunschw. Bk. A.	4	68 G
Bremer do.	4	96 G
Coburg. Kredit-do.	4	52½ B
Danzig. Priv. Bk.	4	84½ B
Darmstädter abgst.	4	74½-74-¼ bz
do. Ver. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	93 G
Dessauer Kredit-do.	4	14¼ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	21-20¾ bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	81½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	23½ bz
Geraer do.	4	70 G
Gothaer Priv. do.	4	70 G
Hannoversche do.	4	91½ G
Königsb. Priv. do.	4	84 G
Leipzig. Kredit-do.	4	65½ G
Luxemburger do.	4	79 G
Magdeb. Priv. do.	4	79 B
Meining. Kred. do.	4	67½ B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	81¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	68¾-68 bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	67 B
Posener Prov. Bank	4	78½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	129½ B
Rostocker Bank Akt.	4	105 G
Schles. Bank Verein	4	77 G
Thüring. Bank-Akt.	4	53½ G
Vereinsbank, Hamb.	4	97½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	78½ Kl bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	88¼ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64½ bz u G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	70 B
Minerva, Bergw. A.	5	23½ B
Neustädt. Hüttenv. A	5	2⅛ bz p. St.
Concordia	4	— — [fco. Zins.
Magdeb. Feuerverf. A	4	395 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	82 G
do. III. Em.	4½	86 B
Aachen-Mastricht	4½	58 B
do. II. Em.	5	51 bz u B
Bergisch-Märkische	5	102¼ B
do. II. Ser.	5	102 B IV. 99½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	74¾ G
do. Düsseld. Elberf.	4	84 G
do. II. Em.	5	100 bz
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	91 B
Berlin-Anhalt	4	97¼ B
do.	4½	100⅛ G
Berlin-Hamburg	4½	102¾ G
do. II. Em.	4½	102¼ G
Berl. Pots. Mg. A.	4	92¾ bz
do. Litt. C.	4½	99½ B
do. Litt. D.	4½	99 B
Berlin-Stettin	4½	101 B
do. II. Em.	4	86⅛ bz
do. III. Em.	4	85¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	91 G
Cöln-Minden	4½	100⅛ G
do. II. Em.	5	102¾ G
do.	4	87 G
do. III. Em.	4	83½ G
do.	4½	92¾ B
do. IV. Em.	4	82¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	78¼ B
do. III. Em.	4½	81½ G
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92¾ bz
do. conv.	4	92¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	103½ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	100 G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79½ G, C — —
do. Litt. D.	4	87½ G
do. Litt. E.	3½	75¼ bz
do. Litt. F.	4½	93¾ B
Oestreich. Französ.	3	254 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. 100¼ B, II. 99 [B
do. III. Ser.	5	98½ B
Rheinische Pr. Obl.	4	85¾ G
do. v. Staatgarant.	3½	80 G
Rheinische Pr. Obl.	4½	89 G
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	97 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	86 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	93¾ G
Thüringer	4½	101¼ B
do. III. Ser.	4½	100 G
do. IV. Ser.	4½	97½ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅝ G
Staats Anl. 1859	5	105¼-½ bz
do.	4½	101 bz u B
do. 1856	4½	101 bz u B
do. 1853	4	94¾ B
N. Präm St A 1855	3½	116⅛ B
Staats-Schuldsch.	3½	86⅞ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	85¼ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ B
do. do.	3½	83 bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¼ B
Pfandbriefe: Kur-u. Neumärk.	3½	90¼ bz
do.	4	99¼ G
Ostpreußische	3½	83¼ G
do.	4	91⅝ bz
Pommersche	3½	87⅛ bz
do. neue	4½	97 B
Posensche	4	101 G
do.	3½	93¼ G
do. neue	4	92 bz
Schlesische	3½	88 bz
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	83⅜ bz
do.	4	92 bz
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	94¾ B
Pommersche	4	94⅛ G
Posensche	4	93¼ bz
Preußische	4	93¾ bz
Rhein- u. Westf.	4	94 G
Sächsische	4	94½ bz
Schlesische	4	94¾ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50¾ G
do. National-Anl.	5	59¾-⅝ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	70 B
do. neue 100fl. Loose	—	55½ G
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	92¾ etw bz
6. do.	5	102½ B
Englische Anl.	5	104 B
N. Russ. Egl. Anl.	3	62¼ B, 4½% 90¾
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	84¼ etw bz u B [G
Cert. A. 300 Fl.	5	93 B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. u. in S R.	4	87⅞ bz
Part. O. 500 Fl.	4	91⅛ B
Oestr. 5proz. Loose	5	69¾ B
Hamb. Pr. 100 B M	—	85 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	44¾ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31¼ bz u B
Dessau. Präm. Anl.	3½	93⅛ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Gold-Kronen	—	9. 2⅜ bz
Louisd'or	—	108⅝ B
Sovereigns	—	6. 19 bz u B
Napoleonsd'or	—	5. 9⅛ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	454¼ B
Dollars	—	1. 11 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ bz u G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	76⅜ bz
Poln. Bankbillet	—	88½ bz

Wechsel-Kurse vom 30. August.

Amsterd. 250fl. kurz	3	142 bz
do. 2 M.	3	141¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅛ bz
do. do. 2 M.	2½	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 17½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	76¼ bz
do. do. 2 M.	6	75¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	98⅛ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	108¼ G
Warschau 90 R. 8 T.	—	88¼ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Das Geschäft an der heutigen Börse war in hohem Grade gering und ermangelte aller Lebhaftigkeit.

Breslau, 31. August. Die Börse, überwiegend mit Ultimoregulirungen beschäftigt, war im Uebrigen sehr fest und einzelne Spekulationspapiere bei mäßigem Geschäft etwas höher.

Schlußkurse. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 69¼—69⅝ bz. u. Gd. Schlesischer Bankverein 78 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 86½ Br. dito 4. Emiss. —. dit. Prior. Oblig. 87½ Br. dito Prior. Oblig. 94½ Gd. Köln-Mindener Priorit. —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 55 Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 128¾ Br. dito Lit. B —. dito Prior. Obligat. 88¼ Br. dito Prior. Oblig. 93⅛ Br. dito Prior. Oblig. 75¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 35¼ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 40¼ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Paris, Freitag, 31. August, Nachmittags 3 Uhr. Börse geschäftslos. Die 3proz. begann zu 68, 05, hob sich auf 68, 15 und schloß fest aber unbelebt zu diesem Kurse.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 15. 4½% Rente 97, 75. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 39½. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 485. Oestr. Kreditaktien 360. Credit mobilier Akt. 688. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.